

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 8 Kronen 30 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnstellen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 23-09. Administration 26-14, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

(Amtlicher Bericht)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Gebirge südwestlich von Vercelli wird bei Schneet und Frost hartnäckig gekämpft.

Unsere Regimenter erkämpften nach Ueberwindung jähren feindlichen Widerstandes den Monte Pradolino und den Monte Peurina, wobei ein italienischer Regimentskommandeur, fünfzig Offiziere und 750 Mann in unserer Hand blieben.

An der unteren Piave mußten auf dem Westufer stehende Erkundungsabteilungen vor starker Gegenwirkung zurückgenommen werden.

Im Mündungsdreieck ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern lebte das Artilleriefest am Nachmittag bei Diksmuide und zwischen den von Ypern nach Staden und Roulers führenden Bahnen auf. Eigene Sturmtruppen brachten durch frisches Drausgehen aus den belgischen Trichterlinien südlich von Blankenberge einen Offizier und 63 Mann zurück. In der Südfrent von St. Quentin hielten auch gestern der starke Artilleriekampf, sowie der Minenwerferkampf an.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Bei den erfolgreichen Vorfeldkämpfen in der Küstengegend, nordwestlich von Auberive und auf dem südlichen Maasufer blieben gefangene Franzosen in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Trotz Regens und Schnees unermüdet im Angriff, erklimmen österreichisch-ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die steilen, von den Italienern jähre verteidigten Gipfel des Monte Pradolino und des Monte Peurina und nahmen einen Regimentskommandeur, fünfzig Offiziere und 750 Mann gefangen.

Auf dem westlichen Ufer der unteren Piave Erkundungsgefechte.

Sudendorff.

Kriegsanleihe VII.

Die siebente ungarische Kriegsanleihe tritt ihren Weg durchs Leben mit flatternder Triumpfhahn an. Sie steht im Zeichen eines doppelten Sieges: den unsere Helden auf den Kriegsschauplätzen über unsere Feinde davontrugen, und den wir Daheimgebliebenen mit unserem eisenfesten Durchhalten und unserer finanzieller Kraftleistung von bisher noch nie dagewesener Größe über die politischen Berechnungen der EntenteStaatsmänner errungen haben. Denn diese Letzteren waren von der Wahnidee befallen, daß die Monarchie ihrem Verfall entgegenliefe. Der italienische Generalissimo träumte von einem „Spaziergange“ nach Wien, in den Augen der russischen Staatslenker zählte unsere Monarchie nur so nebenher mit, sie hatten es in erster Reihe auf Berlin abgesehen. Die maßgebenden russischen Publizisten schrieben schon drei Monate vor Ausbruch des Krieges in verschiedenen Zeitschriften, daß der Drang der Bolschewisten nach dem Orient auch Deutschland aus dem Wege räumen müsse, falls sich dieses dem russischen Imperialismus hindernd in den Weg stellen werde. Selbst die kleinen Jagdhunde Rußlands, Serbien und Rumänien, berauschten sich schon im Vorhinein an kommenden Siegen, die ihnen wie reife Früchte spielend in den Schoß fallen würden. Die Blindheit, mit welcher die EntenteStaatsmänner geschlagen waren, grenzt geradezu ans Fabelhafte. Der französische Vorkämpfer in Berlin war überzeugt, daß Bayern den Krieg mit Preußen nicht mitmachen, Somit glaubte jenseit, daß Deutschland auf der ita-

lienischen Front uns nicht zu Hilfe kommen werde. Wir und unsere Verbündeten allein haben uns nicht geirrt. Ungarische Staatsmänner sagten uns, daß die Raubzüge Rußlands, Italiens und Rumaniens nur Episoden des großen Krieges sind, die, wenn sie uns noch so schmerzlich wehtun, nur vorübergehende Erscheinungen sind, die unseren endgiltigen Sieg höchstens verzögern und erschweren, nicht aber hinterreiben können.

Die ungarische Nation hat ihren Staatsmännern treugläubig Gefolgschaft geleistet. Und der von Sieg zu Sieg schreitende Heroismus unserer Soldaten in den Schützengraben und auf den Schlachtfeldern haben in der ungarischen Nation eine heldenhafte Großmuth in der Bewilligung der finanziellen Mittel zur Kriegführung ausgelöst, eine Großmuth, welche unserem Volke in der Kriegs- und Kulturgeschichte aller Zeiten ein Ruhmesdenkmal dauernd denn Erz setzen wird. Der Eifer, mit welchem unser Volk dem finanziellen Appell unserer Regierung auch bisher Folge geleistet hat, erinnert an die glanzvollsten Thaten der Nation in den heroischen Epochen unserer Geschichte in der Vergangenheit und in eine volle Bürgschaft dafür, daß die Nation ihren unerschöpflichen Hochsinn und ihre grenzenlose Opferfreudigkeit auch jetzt, gelegentlich der siebenten Kriegsanleihe, mit treuer Hingebung an die gute Sache, die wir in dem uns von unseren Feinden muthwillig aufgezwungenen Verteidigungskriege dienen, glänzend an den Tag legen wird.

Die Methode unserer Kriegführung übertrug an moralischer und civilisatorischer Größe thum-

Im Smolnakloster.

(Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal“.)

Während die Kerenski'sche Regierung im Winterpalais wüthete, hat die neueste russische Revolutionsregierung der Venin und Trotzki ihr Hauptquartier im Smolnakloster aufgeschlagen. Das Smolnakloster — es spielt nicht zum ersten Male eine wichtige Rolle, nicht zum ersten Male spinnen sich die Fäden russischer Geschichte zwischen Winterpalais und Smolnakloster. Seine Entstehung verdankt der Klosterbau einem sentimentalen Gedanken der auschweifenden Tochter Peter's des Großen, der Czarin Elisabeth. Sie hatte sich müde und krank geliebt und träumte davon, Kron' und Thron in Stich zu lassen, allen Regierungsgeschäften Rasel zu sagen und nun zu den Füßen der Gottesmutter ihres Lebens Rest in Andorn zu verbringen. Im Smolnakloster wollte sie nach dem Abschied von der Macht Nestissa einer frommen Nonnencharakter werden. Aber sie überlegte sich die Sache und änderte ihren Plan in kühlerer Weise. Sie ließ wohl die Mauern der zwei mächtigen Gebäude des Smolnaklosters aus der Erde wachsen, aber sie zog sich hinter sie nicht zurück, um dem Himmel zu hulldigen, sondern nur, wenn sie einmal umgedreht von den Argusaugen der Höflinge und Hofdamen Frau Venus opfern wollte, und im Schatten des Altars der Wundertat von Smolna gab es stonzig Jahre lang die schändlichsten Orgien der russischen Wessaline.

Erst Katharina II. überzeuerte das Smolnakloster einer edleren Bestimmung. Sie verwandelte das Haus der brutalen Liebe in ein Haus der sittlichen Erziehung und stiftete das Institut für zehn

Duzend Töchter verdienter Adelige und zehn Duzend Töchter bürgerlicher Staatsdiener, die unter Aufsicht geistlicher Frauen zu einem sauberen Lebenswandel herangebildet werden sollten. Und seither nahmen alle russischen Herrscherinnen das Smolnakloster und seine Erziehungsanstalt in ihre besondere Obhut und kein größeres Glück kannte eine vornehme Petersburger Familie, als die Aufnahme ihrer Töchter in dieses kostspielige Mädchenpensionat. Das Smolnakloster blieb bis zum Sturze des Czarismus, was es gewesen für die bürgerlichen! Nur in einem herrliche absolute Bewegungsfreiheit: bloß einmal im Jahre durften sowohl adelige als bürgerliche Elemente das Kloster verlassen, und dieser Tag galt allen als der Festtag ihres Lebensjahres; eine lange Reihe kaiserlicher Hofnagen erdient vor dem Kloster, holte die Fräulein ab und fuhr sie dreimal den Nevskaprospekt auf und nieder. Die Prüfungen der Zöglinge wurden mit großer Feierlichkeit vollzogen und es durfte niemals eine Blamage geben, da sie in Gegenwart der Kaiserin stattfanden. Man ging mit großer Sicherheit und begreiflichem Selbstvertrauen ans Werk. Eine gewisse Zeit vor der Prüfung wurden die Fragen, die die Professoren stellen wollten, den Schülerinnen einfach bekanntgegeben, und man hatte bloß die Mühe,

sich die paar Antworten einzupauken. Aus übergroßer Vorsicht wurden auch noch zwei Generalproben abgehalten: eine vor dem Kurator des Lehrbezirks, eine vor dem Unterrichtsminister. Kein Wunder, daß jede Kaiserin über die glänzenden Unterrichtsergebnisse stante — keine Schülerin, die versagte.

Selbstverständlich, daß sich trotz alledem manchmal auch natürlich begabte Schülerinnen ins Smolnakloster verirren. Die begabteste und berühmteste von ihnen allen war Katharina Melidow, ein Protektionskind der Kaiserin Katharina II. Diese Czarin war bekanntlich nicht bloß Gattenmörderin und Länderroberin, sondern auch Dichterin. Bei der Aufführung eines ihrer Stücke wirkte in einer Kinderrolle die kleine Katharina Melidow mit und entzückte durch die künstlerische Auffassung ihrer Aufgabe die kaiserliche Poetin. „Ihre Erscheinung ist ein Wäuerchen“, sagte die Czarin, und das Glück der Kleinen war gemacht, sie wurde dem Smolnakloster übergeben, um dort auf kaiserliche Kosten erzogen zu werden. Es war ein häßliches Kind und sie blieb häßlich ihr ganzes Leben. Aber diese Häßlichkeit mußte jeder über ihrer unbergelichen Grazie verzeihen, und wenn sie tanzte, tanzte sie sich in alle Herzen hinein. Und als Katharina II. ihren herangewachsenen Schützling aus dem Smolnakloster in den Winterpalais hinüberholte und die Melidow zur Hofdame der Gemahlin des Thronfolgers Paul machte, da tanzte sich die junge häßliche Hofdame allen schönen Frauen bei Hofe zum Trost auch in das Herz des Großfürsten-Thronfolgers hinein.

Aber auch ihr Herz fing Feuer und mit allen Fajern ihres Wesens hing sie sich an Paul. Ihm flogen alle ihre Sympathien zu, als sie erkannte, wie der

hoch diejenige unserer Feinde. Diese haben in ihre Heere Schwarze und Wilde angeworben und haben durch attemmäßig beglaubigte Kriegsgräueltaten an Frauen, Kindern und Greisen ihrer Kriegsführung den Stempel der Barbarei aufgedrückt. Sie führten den Krieg weder mit eigener Militärgewalt noch aus eigenen Mitteln. Denn amerikanischer Verrath an allen Gezeiten der Neutralität hat den Ententestaaten Munition und Geld geliefert. Nur wir führen den Krieg mit unserem eigenen Heere und mit unserem eigenen Gelde, und führen ihn gemäß den geläuterten Gesetzen der Zivilisation und des Völkerrechtes, welche unsere wackeren Söhne, Brüder und Väter während der ganzen Dauer des großen Krieges niemals verletzt haben.

Der jetzige Krieg bedeutet einen Zweikampf zwischen Kultur und rückständiger Barbarei. Es erfüllt uns mit Stolz, daß in diesem Kriege Recht und Humanität auf unserer Seite stehen. Mit diesem hehren Bewußtsein erfüllt, betreten wir die Aera der siebenten Kriegsanleihe, die sicherlich opferreicheren Widerhall in dem patriotischen Herzen unseres Volkes finden wird. Einst marschierte Frankreich an der Spitze der Zivilisation und England war für uns das Vorbild des klassischen Parlamentarismus. Alle diese bisherigen Vorurtheile hat der jetzige Krieg in die Kumpelammer geworfen. Die englische Regierung hat bei Ausbruch des Krieges ihr Parlament belogen und betrogen. Für uns ist der englische Parlamentarismus „ein Waffenschild beim Zeichenzuge“, wie Falstaff sagt. Die französische Zivilisation, die jedes Quartal ein neues Ministerium kommen und gehen sieht, hat während des Krieges ihre läugerische Frage ganz offensichtlich enthüllt. Vom italienischen und rumänischen Verrath ganz zu schweigen. Die ungarische Nation ragt mit tausendfacher Thurnhöhe in Allem und Jedem, was Rechtsinn, Großmuth und Hochherzigkeit betrifft, über die Staaten des vielgepriesenen Westens empor. Mit kühner Zuversicht kann sich unsere Regierung an die Nation wenden mit dem patriotischen Ausruf: „Zeichnet auf die siebente Kriegsanleihe!“

Der Weltkrieg. Der Krieg gegen Italien Die Kämpfe an der Piave.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Kriegspressquartier, 16. November, Abends.

In Schnee und Eis dringen die Regimenter der Heeresgruppe Conrad zwischen dem Brenta und Piave vorwärts, wo sie bei erbittertem jähen Widerstand der Italiener mit wunderbaren Schwünge auch die stärksten Schwierigkeiten niederringen, die ihnen durch die öde Gegend, durch das weglassige Gebirge gesetzt werden. Das Thal der beiden Flüsse von der Straße, welche vom Felde bis Primolano führt, südlich bis zur Ebene, wird durch nichts als Gebirgspfade durchschritten, weil der Schnee auch die Gröppenwege verasäet, welche italienische Ingenieure und technische Truppen seit Kriegsbeginn hier hinter den Kangerwerken von Südtirol gebaut haben. In diesem Reiche der eis-kalten Apennin haben die Truppen Conrads nicht nur gegen Schnee und Eismass und gegen die fahrlosen steilen Gebirgshänge anzukämpfen, sondern auch gegen den immer stärker werdenden italienischen Widerstand. Die noch übrig gebliebenen besten Truppen der italienischen Armee vertheidigen hier entschlossen jeden Schritt Boden. Auf dem Monte Mastio, der schon vorgehört hinter unseren Truppen lag, erlitt die berühmte Brigade Regina schwere blutige Verluste, auf dem ebenfalls vorgehört eroberten Monte Lombardocaro aber vertheidigten sich Alpiniabtheilungen entschlossen, bis sie schließlich nach großen Verlusten unseren Gebirgstruppen demnach weichen mußten. Auch die Brigade Como erlitt große Verluste durch den stammenswärtigen Schwung unserer Südtiroler Truppen. Der Raumgewinn von drei Wochen ergäuzt sich auf 13,000 Quadratkilometer.

Bei diesem Vormarsch der Gebirgstruppen Conrad ist jeder kleinste Raumgewinn besonders hoch einzuschätzen, nicht nur wegen der äußerst großen Schwierigkeiten, welche hier zu bewältigen sind, sondern auch deshalb, weil der Nachschub unserer vordringenden Truppen hier in den schroffen Bergen äußerst schwierig ist. Ein Glück, daß über diese Schwierigkeiten sich die Italiener selbst hinwegsetzen und in ihren verlassenen Stellungen festsitzen so manches, was eine kämpfende Truppe bedarf: Lebensmittelvorräthe, Futter, Waffen, Munition, Ausrüstungsgegenstände, Bekleidungsartikel, vom Gummimantel an bis zur Feldflasche Alles. Unser entschlossenes und allen Widerstand brechendes Vordringen zwischen der Brenta und der Piave bedroht die Front der Italiener auch bei der mittleren Piave von der Seite aus, die die dort stehenden Armeen Beloro und Borovics be-

reits an mehreren Stellen durchlöchert haben. Da jedoch der Widerstand der Italiener auch an der mittleren Piave immer mehr zunimmt, gestützt auf neue Reserven, hätte es gar keinen Sinn, unsere jenseits des Niers befindlichen Abtheilungen größeren Verlusten auszusetzen. Bei der mittleren Piave nahmen wir also unsere Abtheilungen auf das diesseitige Ufer zurück, wo dieselben in starken brückentopffartigen Stellungen der weiteren Ereignisse harren.

Dr. Stephan v. Szabo.

Die Schweiz in Gefahr.

Berlin, 16. November. „Paris-Geneve“ bringt an auffallender Stelle einen Artikel „Die Schweiz in Gefahr. Entdeckung einer ungeheuren Spionageaffäre. Die Neutralität des Bodens der Schweiz gefährdet.“ Zum ersten Mal bestätigt das Weis-Schweizer Blatt die Spionageverbrechen, die letzten von den „Münchener Revue Nachrichten“ gemeldet und von den Franzosen mit Enttäuschung gelugnet wurden. Das Blatt schreibt: Der aufgedeckte Fall ist die größte Spionageaffäre des gegenwärtigen Krieges. Er weicht von allen anderen dadurch ab, daß er gegen die Schweiz gerichtet ist. Laut dem Geständnis eines Schuldigen arbeiten die Spione zu Gunsten einer kriegsführenden Macht, die in die Schweiz einfallen und sie zum Kriegsschauplatz machen wollte. Die Zeitung schildert eingehend, wie die Spione Pläne schweizerischer Befestigungen für 10,000 Franzosen verknüpften. Der Adjutant des französischen Militärattachés Kaspail, der Leiter der Bande, wird diesmal nicht erwähnt, aber seine Antriebe sind ja durch die jüngsten Enthüllungen in ein völlig eindeutiges, d. h. recht zweideutiges Licht gerückt worden.

Unsere Flotte bei den Kämpfen an der Piave.

Das „Ungarische Tel.-Büro“ meldet aus dem Kriegspressquartier (17. November 1917, Mittags): Gestern Vor- und Nachmittags griffen Flotteneinheiten am linken Flügel der vorgehenden Armeen die Batteriestellungen bei Forte Lazzo in der Piavemündung mit schweren und mittleren Geschützen mit sichtbarem Erfolge an. Die Batterien erwiderten mit lebhaftem Lagener aus mittleren Geschützen, ohne Schaden zu verursachen oder Verluste herbeizuführen. Außer wirkungslosen Fliegerangriffen keine feindliche Gegenwirkung.

Aus der Gegend von Venedig kommende feindliche Einheiten zogen sich bereits bei Zusichkommen wieder zurück.

Kaiser Wilhelm über den Zusammenbruch Italiens.

Berlin, 16. November. Nach einem Bericht des Kriegsberichterstatters Wassner aus Udine sagte Kaiser Wilhelm in einer Ansprache an die brandenburgischen Truppen: „Der furchtbare Zusammenbruch des Gegners war ein Gottesgericht.“ In einer zweiten

Großfürst zwischen den zwei deutschen Frauen, der Mutter, Zerstörer Katharina II., und der Gattin, der Wittimbergerin Maria Feodorowna, hin- und hergestoßen wurde und nirgends Liebe finden konnte. Hier war wirklich das Mittel der Weg zur Liebe, und gern zog sich die an die köstliche Stille von Smolna gewöhnte Hofdame vom Lärm des Winterpalais zurück in die abgelegenen Säle und Gärten von Garschina, in die friedlichen Gemächer des Großfürsten. Beider Charakter war Verträglichkeit, Sentimentalität; beide schwärmten für Natur, und bald konnten sie so wenig mehr ohne einander auskommen, daß sie lange Briefe austauschen mußten, wenn sie nur für wenige Tage getrennt waren.

Freilich, ungeführt soll das stille Glück der Zwei nicht dauern. Solange es Romanows gab, gab es auch Parteintrigen am russischen Hofe, und die Freunde der Großfürstin Maria sahen es mit Furcht und Leid mit an, daß ihr Gemahl unter die Herrschaft einer anderen Frau gerathen war. Also wird ein Kampf eröffnet, und gleich mit dem größten Geschick. Aber die Kellidow ist keine Kampfnatur, und beim ersten Geplänkel schon ist sie entschlossen, den Platz zu räumen, sich zurückzuziehen in ihr Klosteridyll. Vergebens fleht der Großfürst sie an, zu bleiben, vergebens bittet er sie, noch wenigstens über Winter oder nur über den Herbst auszuhalten, oder doch hier und da einmal in die Hauptstadt zu kommen und mit ihm zu souvieren. Sie aber bleibt fest und ganz im Kloster. Große Freude darüber bei Hofe: die Kaiserin schenkt ihr viertausend Rubel, die Großfürstin Maria, die von diesem Abgang allerdings den größeren Profit erwartet, gar sechs tausend Rubel und sie scheidet der entferntesten Hofdame über-

dies eine Pension von sechshundert Rubeln jährlich zu. Nicht minder groß als die Freude ihrer Rivalin ist aber die Befriedigung der Kellidow selbst über ihr Buon retiro, ihr freiwilliges Exil. „In Smolna“, so schreibt sie in einem ihrer vor mir liegenden Briefe an den Fürsten Kurakin, einen Intimus des Großfürsten Paul und den aufrichtigsten Freund auch ihrer selbst, „finde ich tausendlei Freuden inmitten der Berjonen, die mich erzogen haben, die ich unendlich ehre und deren Gefühle für mich sich unverändert erhalten haben trotz Allem, was mir zugefallen ist. Sie stellen sich, mein Freund, diese Angelegenheit vor, langweilig. Sie vergessen, daß ich dank der Großmuth des Großfürsten meine gute Bibliothek hier habe, daß ich meine Harfe und meine Feder beiseite, lauter Dinge, die mir schon soviel Dienste geleistet haben in den peinlichsten Momenten meines Lebens.“

Aus den Augen, aus dem Sinn — das Sprichwort hat sich einmal blamiert. Katharina II. stirbt und Paul zieht in den Winterpalais als Czar aller Rußen, und der erste Wunsch des Selbstherrschers ist es, die alternde häßliche Kellidow an seiner Seite zu sehen. Er ruft sie, aber sie bleibt dem Kaiser gegenüber bei demselben Entschluß, wie sie ihn dem Großfürsten-Thronfolger gegenüber kundgegeben hat. „Mit aller Zartheit, aber mit der Gradheit eines loyalen Herzens, das keine Liebedienerei kennt“, erklärt sie ihren Entschluß als unabänderlich. Er überschüttet sie mit Gunstbezeugungen, schenkt tausend Seelen ihrem Bruder, zweitausend Seelen ihrer Mutter, scheidet ihr Gold und Juwelen. Sie verlangt, daß die Geschenke verkleinert, auf ein normales Maß zurückgeführt werden. „Ich wage nicht, für meine

Mutter tausend Seelen zu restituieren, weil es eben meine Mutter ist; aber schon fünfhundert wären generös; von zweitausend will sie keinesfalls etwas wissen, und für ihre Person weist sie Gold und Juwelen komplett zurück. Und sie geht nicht fort aus Smolna, kehrt nicht zurück an den Hof. Da sagt der Czar seinerseits einen Entschluß. Begleitet von seinem ganzen Hofstaat und seiner Familie — auch die Kaiserin Maria muß mit — zieht er, der Selbstherrschler, nach dem Smolnakloster, um der Kellidow zu huldrigen. Und diese Wallfahrten des Czars wiederholen sich, im Smolnakloster sitzt sein Schutzengel, nach dem Smolnakloster pilgert aber auch Alles, was Schutz sucht vor dem Zorn des Czars, was Einfluß üben will in der inneren und äußeren Politik. Ganz Rußland ist im Smolnakloster, dieses wird Hof, Kabinett und Hauptquartier zugleich. Nur einmal noch entschließt sich die Favoritin, ihr Klosterheim zu verlassen. Ein Bote bringt ihr eine kaiserliche Mittheilung. Sie steht zwischen den Zeiten, daß Gefahr im Verzuge, daß jetzt Zögern Verbrechen, Trost Thorheit wäre. Sie fliegt zur Hauptstadt, sie rast zum Winterpalais — aber der Schutzengel kommt zu spät — der Czar ist ermordet, mit Wissen, vielleicht auch unter den Augen seines Sohnes, der nun als Alexander I. den Thron besteigt.

Die Fäden zwischen Winterpalais und Smolnakloster zerrissen für hundert Jahre und mehr; und erst die Revolution von 1917 hat sie wieder gefnüpft. Aber welcher Unterschied zwischen einst und jetzt — im Smolnakloster wird kein Unterschied mehr gemacht zwischen Adligen und Bürgerlichen.

Bernhard Stern.

Inspicere betonte er schärft den Verrath des ehemals verbündeten Italien. „Auf unserer Seite“, sagte er, „sicheren Gerechtigkeit, Treue und Wahrheit und die freien sich durch.“

Der deutsch-französische Krieg.

Das Kabinet Clemenceau.

Paris, 16. November. („Havas.“) Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident und Kriegsminister Clemenceau, Justizminister Nail, Auswärtiges Bichon, Inneres Pams, Finanzen Klotz, Marine Georges Lengues, Handel Clementel, öffentliche Arbeiten Clabaille, Rüstungen Loucheurt, Lebensmittelversorgung und Ackerbau Victor Boret, Blockade und besetzte Gebiete Jonart, Unterricht Laferte, Kolonien Henri Simon. Joannet ist Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten, Cols Unterstaatssekretär der Marine, Albert Fèvre Unterstaatssekretär für Inneres, Billigrain Unterstaatssekretär für Lebensmittelversorgung.

Paris, 16. November. („Havas.“) Clementel, der das Ministerium für Handel und Industrie innehat, verwalte zugleich das Ministerium der Post und des Telegraphen, das Ministerium für Seetransport und der Handelsmarine.

Clemenceau's Gegner.

Brich, 17. November. (Privat-Telegramm.) Das Pariser „Le Journal“ beziffert die Zahl der Gegner Clemenceau's in der Kammer auf etwa 190 Stimmen, glaubt aber, daß ein Theil der Gegner, besonders aus der Zahl der vereinigten Sozialisten, sich der Abstimmungen in der Kammer vorerst enthalten werden.

Der Kriegsrath der Entente.

Rugano, 17. November. Aus Rom wird gemeldet: Der interalliierte Kriegsrath wird übermorgen seine erste Sitzung abhalten, wobei besondere amtliche Delegirte auch über das Flugwesen verhandeln werden.

Der Krieg gegen England.

Kritiklust in England.

Rotterdam, 17. November. (Privat-Telegramm.) Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ meldet: In konservativen militärischen Kreisen steigt die Erbitterung über Lloyd George's Pariser Rede. „Daily Chronicle“ verlangt, daß die für Montag festgesetzte Erörterung dieser Rede hinter geschlossenen Thüren stattfindet, weil die Feinde Lloyd George's seinen Einfluß schwächen wollen.

Demission des englischen Flugministers.

London, 16. November. („Reuter.“) Lord Cowdray, Vorsitzender des Untersuchungsausschusses, hat sein Amt auf Grund des Briefes von Lord Northcliffe niedergelegt, der, wie er sagt, für ihn eine ernste Andeutung gewesen sei, daß Lloyd George eine Aenderung im Luftministerium wünte.

Balfour über Deutschlands Zerstörung.

London, 16. November. („Reuter.“) Minister des Aeußern Balfour hielt bei einer zu Ehren von Benjolos im Mansion House veranstalteten Versammlung eine Rede, worin er sagte, die Deutschen hätten versucht, ihren Standpunkt durch zwei miteinander unvereinbare Behauptungen zu fördern. Sie behaupteten, sie würden die Welt endgiltig rasch erobern, aber ihre weniger vorbereiteten Nachbarn triumphierten und es könnte für ein Land kein größeres Glück geben, als unter die Herrschaft Deutschlands zu kommen. Die zweite Behauptung unterschied sich von der ersten. Sie besagte nämlich, daß die Ententemächte sich nicht mit weniger begnügen würden, als mit der vollständigen Zerstörung Deutschlands. Beide Behauptungen sind falsch. Die Zerstörung des Deutschen Reiches war niemals das Ziel der Entente. Die Zerstörung des deutschen Handels ist kein Kriegsziel, sondern eine Kriegsmahnahme und eine sehr gerechtfertigte Kriegsmahnahme.

Ereignisse zur See.

Neue Erfolge des Unterseeboottkrieges.

Berlin, 16. November. („Wolff-Bureau.“) Im Ostseegebiet um England wurden durch die Thätig-

keit unserer Unterseeboote neuerdings fünf Dampfer versenkt, darunter einer, der aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Umsturz in Rußland.

Wenn auch die aus Rußland eintreffenden Meldungen noch immer kein ganz klares Bild der dort herrschenden Zustände geben, so erscheint eines doch schon als feststehend, daß Kerenski's Einfluß vollständig gebrochen und alle Parteien auf das Zustandekommen einer Regierung hinarbeiten, welche so rasch als möglich einen Waffenstillstand und damit den Frieden vorbereite. Interessant sind zwei heute eingelaufene Depeschen, die eine bezieht sich auf das Auftauchen des Großfürsten Nikolajewitsch, der mit Hilfe der Kosaken die Czarenherrschaft wieder herstellen möchte, die andere besagt, daß die gegenwärtige Regierung die Abreise der Czarenkinder nach England gestattet. Unsere sonstigen Depeschen lassen wir hier folgen:

Großfürst Nikolajewitsch an der Spitze der Kosaken.

Kopenhagen, 17. November. (Privat-Telegramm.) „Soldatska Prawda“ meldet: Der ehemalige Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch ist im Hauptquartier des Generals Kaledin in Charkow eingetroffen und hat ihm seine Dienste angeboten. Kaledin soll dem Großfürsten den Befehl über die Kosakentruppen übertragen und ihm erklärt haben, daß er, falls es ihm gelingt, die Bolschewiki zu schlagen, ihn als Regenten einsetzen und die Monarchie wieder herstellen werde.

Die Bolschewiki bestehen auf raschem Friedensschluß.

Rotterdam, 17. November. (Privat-Telegramm.) Londen Blätter melden aus Petersburg: Die Führer der sozialistischen Parteien begannen mit den Bolschewiki Verhandlungen wegen Bildung einer rein sozialistischen Regierung auf Grund folgenden Programms: Rascher Friedensschluß, Einberufung der Konstituante und Ueberlassung des Grundbesitzes an die Landarbeitenden des Sowjet. Die Bolschewiki halten jedoch daran fest, daß sie in der neuen Regierung die Hauptrolle spielen müssen und ein rascher Friedensschluß, sowie ein sofortiger Waffenstillstand eingeleitet werde.

Abbruch der Beziehungen der Entente zu Rußland.

Rotterdam, 17. November. (Privat-Telegramm.) „Times“ schreiben: Die Entente wird eine etwaige Veröffentlichung der geheimen Verträge der Alliierten durch die jetzigen Herren in Petersburg mit dem sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland beantworten.

Zitirung aller Ententeverträge.

Genf, 17. November. (Privat-Telegramm.) „Central News“ melden indirekt aus Petersburg: Die gegenwärtige Regierung tritt in einer Proklamation alle politischen und militärischen Verträge der gewesenen Regierung.

Alle Parteien verlangen den Frieden.

London, 17. November. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Petersburg vom 13. November: Nach dreitägigem Kampfe, in dessen Verlaufe Czarskoje-Selo zweimal den Besitzer wechselte, wurden auf Veranlassung des Eisenbahnerverbandes Verhandlungen behufs Bildung einer Regierung aller sozialistischen Parteien einschließlich der Maximalisten eingeleitet. Alle diese Parteien verlangen den Frieden.

Die Flucht Kerenski's.

Stockholm, 17. November. „Svenska Telegramm Bureau“ meldet aus Haparanda: Nach Petersburger Meldungen wurde Kerenski in Folge Dazwischenkunft lettischer Kräfte in der Stärke von 30,000 Mann geschlagen. Kerenski kam nie weiter als nach Zaratskoje-Selo. Er soll jetzt entflohen sein, um sich mit Kaledin zu vereinigen. Die Macht der Bolschewiki soll gegenwärtig in Petersburg gesichert sein. In der Provinz ist die Lage unsicher. Blutige Unruhen werden aus den meisten großen Städten gemeldet.

Kopenhagen, 17. November. Die neueste Meldung aus Haparanda besagt, daß Kerenski von einem lettischen Heer von dreißigtausend Mann von neuem geschlagen worden sei und hierauf die Flucht ergriffen habe. Er soll nun versuchen, mit Kaledin in Verbindung zu kommen. Die Bolschewiki entdeckten einen Telegrammwechsel zwischen Kornilow und Kaledin, aus dem hervorgeht, daß beide Kosakengenerale einig sind, daß sie vorläufig mit Kerenski zusammenhalten müssen. Später werde man mit ihm noch immer Abrechnung halten können.

In Moskau kapitulierten die Bolschewiki.

Stockholm, 16. November. „Svenska Telegramm Bureau“ meldet: Durch einen russischen Kaufmann, der Petersburgs Dienstag Morgens verlassen hat und heute hier angekommen ist, erfahren wir, daß die Bolschewiki in Moskau kapituliert haben. Die Kosaken seien in Kiew und Charkow nochmals eingedrungen und Kaledin selbst in Charkow. Das provisorische Parlament der Ukraine sei annulliert. Wluskow, Gutschkow und Rodjanko befinden sich in Moskau.

Abreise der Czarenkinder nach England.

Kopenhagen, 17. November. (Privat-Telegramm.) „Prawda“ meldet: Die neue Regierung hat den Czaren in Tobolsk verständigt, daß sie gegen die Abreise der Czarenkinder nach England nichts einzuwenden habe. Die Czarenkinder sollen sich daher in aller nächster Zeit via Wladiwostok nach England begeben.

Japans Haltung.

Amsterdam, 16. November. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Tokio: Die russische Lage verursacht die größte Besorgnis. Der japanische Ministerrat tritt Freitag Morgens zusammen. Man erwartet allgemein wichtige Entscheidungen.

Osaka, 16. November. Das „Vaderland“ bringt ein Telegramm aus Tokio vom 15. November, daß man in Folge der jüngsten Ereignisse in Rußland wieder über die Entsendung einer Expeditionssarmee nach Europa spreche, daß man aber im Allgemeinen nicht für einen solchen Schritt sei. Der Kriegsminister erklärte in einer Unterredung, daß der Plan undurchführbar sei, weil ein Truppenkontingent von 20 Divisionen zwei Millionen Tonnen Schiffsraum erfordern würde.

Der Staatsstreich in Finnland.

Stockholm, 16. November. (Meldung des Vertreters des „Reuter-Bureau“.) Den unmittelbaren Anlaß zum sozialistischen Staatsstreich in Finnland bildete der Beschluß des Landtages auf Einführung eines Direktoriums, welcher mit 105 bürgerlichen Stimmen gegen 90 Stimmen der Sozialisten gefaßt wurde, welche den Beschluß nicht anerkennen wollten, sondern die Anerkennung des sozialistischen Landtagsbeschlusses vom 18. Juli verlangten, wonach das gesamte Herrscheramt an den Landtag übergeht. Als nun die Agrarpartei plötzlich von den Bürgerlichen abgewandte und zu den Sozialisten überging, verlangten die letzteren die Reassumierung des Landtagsbeschlusses bezüglich der Einsetzung eines Direktoriums, da er sich auf ein veraltetes Gesetz vom Jahre 1772 stütze. Der Präsident des Landtages lehnte eine abermalige Abstimmung über den bereits gefaßten Beschluß ab, worauf der seit Langem zugespitzte Konflikt zwischen den Sozialisten und den Bürgerlichen zu einem vollständigen Bruch und zum Staatsstreich nach Petersburger Bolschewiki-Muster führte. Aus der Provinz meldeten schon in den letzten Tagen bürgerliche finnlandische Zeitungen Gräueltaten und arge Ausschreitungen.

Die Sozialisten — Machthaber in Finnland.

Stockholm, 17. November. „Alehandu“ meldet aus Haparanda vom Freitag Mittag: Zwischen den Sozialisten herrscht Uneinigkeit wegen des Generalsstreiks. Einige tausend Mann der Bürgergarde, die Mützen mit rothen Bändern tragen, besetzen die Helsingforser Poststation. Neue Nachrichten fehlen wegen Einstellung fast des ganzen Post- und Eisenbahnverkehrs. Nur Uleaborgs Zeitungen sind eingetroffen. Telegramme können nur mit besonderer Erlaubnis abgegeben werden. Die Streikenden scheinen sich in allen finnlandischen Städten der Gewalt bemächtigt zu haben.

Der finnische Landtag für den Frieden.

Berlin, 17. November. (Privat-Telegramm.) „Morning Post“ meldet aus Helsingfors: Der wiederzusammengesetzte finnische Land-

haben haben. Da auch an der militärischen Seite auf neue Angriffe, unsere jenseits der Grenze geübten Beschießungen nachkommen auf das Verschieben der militärischen Fronten zu achten.

Paris, 16. November. („Havas.“) Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident und Kriegsminister Clemenceau, Justizminister Nail, Auswärtiges Bichon, Inneres Pams, Finanzen Klotz, Marine Georges Lengues, Handel Clementel, öffentliche Arbeiten Clabaille, Rüstungen Loucheurt, Lebensmittelversorgung und Ackerbau Victor Boret, Blockade und besetzte Gebiete Jonart, Unterricht Laferte, Kolonien Henri Simon. Joannet ist Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten, Cols Unterstaatssekretär der Marine, Albert Fèvre Unterstaatssekretär für Inneres, Billigrain Unterstaatssekretär für Lebensmittelversorgung.

Paris, 16. November. („Havas.“) Clementel, der das Ministerium für Handel und Industrie innehat, verwalte zugleich das Ministerium der Post und des Telegraphen, das Ministerium für Seetransport und der Handelsmarine.

Brich, 17. November. (Privat-Telegramm.) Das Pariser „Le Journal“ beziffert die Zahl der Gegner Clemenceau's in der Kammer auf etwa 190 Stimmen, glaubt aber, daß ein Theil der Gegner, besonders aus der Zahl der vereinigten Sozialisten, sich der Abstimmungen in der Kammer vorerst enthalten werden.

Rugano, 17. November. Aus Rom wird gemeldet: Der interalliierte Kriegsrath wird übermorgen seine erste Sitzung abhalten, wobei besondere amtliche Delegirte auch über das Flugwesen verhandeln werden.

London, 16. November. („Reuter.“) Lord Cowdray, Vorsitzender des Untersuchungsausschusses, hat sein Amt auf Grund des Briefes von Lord Northcliffe niedergelegt, der, wie er sagt, für ihn eine ernste Andeutung gewesen sei, daß Lloyd George eine Aenderung im Luftministerium wünte.

London, 16. November. („Reuter.“) Minister des Aeußern Balfour hielt bei einer zu Ehren von Benjolos im Mansion House veranstalteten Versammlung eine Rede, worin er sagte, die Deutschen hätten versucht, ihren Standpunkt durch zwei miteinander unvereinbare Behauptungen zu fördern. Sie behaupteten, sie würden die Welt endgiltig rasch erobern, aber ihre weniger vorbereiteten Nachbarn triumphierten und es könnte für ein Land kein größeres Glück geben, als unter die Herrschaft Deutschlands zu kommen. Die zweite Behauptung unterschied sich von der ersten. Sie besagte nämlich, daß die Ententemächte sich nicht mit weniger begnügen würden, als mit der vollständigen Zerstörung Deutschlands. Beide Behauptungen sind falsch. Die Zerstörung des Deutschen Reiches war niemals das Ziel der Entente. Die Zerstörung des deutschen Handels ist kein Kriegsziel, sondern eine Kriegsmahnahme und eine sehr gerechtfertigte Kriegsmahnahme.

Stockholm, 17. November. „Svenska Telegramm Bureau“ meldet aus Haparanda: Nach Petersburger Meldungen wurde Kerenski in Folge Dazwischenkunft lettischer Kräfte in der Stärke von 30,000 Mann geschlagen. Kerenski kam nie weiter als nach Zaratskoje-Selo. Er soll jetzt entflohen sein, um sich mit Kaledin zu vereinigen. Die Macht der Bolschewiki soll gegenwärtig in Petersburg gesichert sein. In der Provinz ist die Lage unsicher. Blutige Unruhen werden aus den meisten großen Städten gemeldet.

Kopenhagen, 17. November. Die neueste Meldung aus Haparanda besagt, daß Kerenski von einem lettischen Heer von dreißigtausend Mann von neuem geschlagen worden sei und hierauf die Flucht ergriffen habe. Er soll nun versuchen, mit Kaledin in Verbindung zu kommen. Die Bolschewiki entdeckten einen Telegrammwechsel zwischen Kornilow und Kaledin, aus dem hervorgeht, daß beide Kosakengenerale einig sind, daß sie vorläufig mit Kerenski zusammenhalten müssen. Später werde man mit ihm noch immer Abrechnung halten können.

Stockholm, 16. November. „Svenska Telegramm Bureau“ meldet: Durch einen russischen Kaufmann, der Petersburgs Dienstag Morgens verlassen hat und heute hier angekommen ist, erfahren wir, daß die Bolschewiki in Moskau kapituliert haben. Die Kosaken seien in Kiew und Charkow nochmals eingedrungen und Kaledin selbst in Charkow. Das provisorische Parlament der Ukraine sei annulliert. Wluskow, Gutschkow und Rodjanko befinden sich in Moskau.

Kopenhagen, 17. November. (Privat-Telegramm.) „Prawda“ meldet: Die neue Regierung hat den Czaren in Tobolsk verständigt, daß sie gegen die Abreise der Czarenkinder nach England nichts einzuwenden habe. Die Czarenkinder sollen sich daher in aller nächster Zeit via Wladiwostok nach England begeben.

Amsterdam, 16. November. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Tokio: Die russische Lage verursacht die größte Besorgnis. Der japanische Ministerrat tritt Freitag Morgens zusammen. Man erwartet allgemein wichtige Entscheidungen.

Osaka, 16. November. Das „Vaderland“ bringt ein Telegramm aus Tokio vom 15. November, daß man in Folge der jüngsten Ereignisse in Rußland wieder über die Entsendung einer Expeditionssarmee nach Europa spreche, daß man aber im Allgemeinen nicht für einen solchen Schritt sei. Der Kriegsminister erklärte in einer Unterredung, daß der Plan undurchführbar sei, weil ein Truppenkontingent von 20 Divisionen zwei Millionen Tonnen Schiffsraum erfordern würde.

Stockholm, 16. November. (Meldung des Vertreters des „Reuter-Bureau“.) Den unmittelbaren Anlaß zum sozialistischen Staatsstreich in Finnland bildete der Beschluß des Landtages auf Einführung eines Direktoriums, welcher mit 105 bürgerlichen Stimmen gegen 90 Stimmen der Sozialisten gefaßt wurde, welche den Beschluß nicht anerkennen wollten, sondern die Anerkennung des sozialistischen Landtagsbeschlusses vom 18. Juli verlangten, wonach das gesamte Herrscheramt an den Landtag übergeht. Als nun die Agrarpartei plötzlich von den Bürgerlichen abgewandte und zu den Sozialisten überging, verlangten die letzteren die Reassumierung des Landtagsbeschlusses bezüglich der Einsetzung eines Direktoriums, da er sich auf ein veraltetes Gesetz vom Jahre 1772 stütze. Der Präsident des Landtages lehnte eine abermalige Abstimmung über den bereits gefaßten Beschluß ab, worauf der seit Langem zugespitzte Konflikt zwischen den Sozialisten und den Bürgerlichen zu einem vollständigen Bruch und zum Staatsstreich nach Petersburger Bolschewiki-Muster führte. Aus der Provinz meldeten schon in den letzten Tagen bürgerliche finnlandische Zeitungen Gräueltaten und arge Ausschreitungen.

Berlin, 17. November. (Privat-Telegramm.) „Morning Post“ meldet aus Helsingfors: Der wiederzusammengesetzte finnische Land-

Zusammenbruch

und einem Bericht des

die Wdne logte

die brandenburgischen

ammonbruch des

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

„In einer

Tag hat den Vorschlag Trotskijs auf sofortigen Abschluß eines demokratischen Friedens ohne Annexionen und ohne Kriegsschädigungen angenommen.

Auf der Rhede vor Helsingfors ankern neun russische Kriegsschiffe, die die rote Fahne aufzogen. Abgeordnete des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats sind in Helsingfors eingetroffen, das von den Angehörigen der Entente verlassen wird.

Das russische Hauptquartier verbreitete an alle Feldformationen ein Manifest der neuen Regierung über den annekstionslosen Frieden. Eine in Petersburg abgehaltene Versammlung jüdischer Soldaten beschloß, mit bewaffneter Hand gegen jeden Pogrom einzuschreiten. Die Zahl der jüdischen Soldaten beläuft sich auf etwa 400,000.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Notgedrungenere Herabsetzung der Fleischpreise. Die Allgemeine Konsumgenossenschaft begann heute in Erzsebeckfalva mit dem Verkauf des von der Kriegsproduktions-Gesellschaft in Verkehr gebrachten Fleisches. Das Schweinefleisch wurde zum Maximalpreise verkauft, Rindfleisch, Primaqualität für 9 Kronen 80 Heller und Sekundaqualität für 7 Kronen 80 Heller das Kilogramm ausgeschrotet. Da die dortigen Fleischhauer das Rindfleisch bisher für 12 bis 14 Kronen das Kilogramm feilgeboren haben, blieben ihre Läden leer, so daß sie genötigt waren, den Preis um 2 Kronen per Kilogramm herabzusetzen.

Die erste Requirierung eines Geschäftstotals ist dieser Tage vorgenommen worden. Die Anschaffungsgruppe des Handelsministeriums hat sich an den Leiter des Wohnungsamts, Oberstleutnant Dr. Emerich Szabó, mit dem Ersuchen gewendet, ein Geschäftstotal, das der bisherige Eigentümer nur gegen Erlag eines Abtrittsgeldes abtreten wollte, zu requirieren. Der Oberstleutnant hat diesem Ersuchen Folge geleistet und die Übergabe des betreffenden Totals an die Anschaffungsgruppe angeordnet.

Die hauptstädtische Wohltätigkeitskommission hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung, in der Magistratsnotar Andreas Liber das Referat führte.

Zur Verhandlung gelangte unter Anderem der Kostenvoranschlag des Armenfonds und des Waisenfonds für das Jahr 1918, dem die Kommission nach den Ausführungen Dr. Joseph Waigands, Jakob Salamons, Adolf Klements, Samuel Horner's, Edmund Hermann's und Julius Reiss's zustimmte. Die Kommission lenkte gleichzeitig die Aufmerksamkeit der Kommission darauf, daß in den Waisenämtern nach Möglichkeit mehr Plätze gesichert werden. Betreffs der den Wohltätigkeitsvereinen zu vorzuziehenden Unterstützungen wurde beschlossen, die jetzt gewährten Unterstützungen in das nächstjährige Budget einzustellen. Dem Landesheim vertriebener Kinder wurde eine außerordentliche Unterstützung von 2000 Kronen gewährt. Nach Erledigung einer Reihe laufender Angelegenheiten wurde über die Zuerkennung der 4000 Kronen betragenden Zinsen der Konstantin Köstlichen Dienstbotenstiftung verhandelt und beschlossen, die eine Hälfte jenen Vereinen zuzuwenden, die sich mit der Erziehung von Dienstboten beschäftigen und die andere Hälfte verdienten Dienstboten zuzulassen. Der katholische Landes-Frauenhilfsverein erhielt 250 K., der Mariabereine 500 K., die Marien-Anstalt 400 K., der Landesverband katholischer Hausfrauen 350 K., der Susanna Lorántffy-Verein 250 K. und der Landes-Volksunterrichtsverein 250 K. Belohnungen erhielten folgende Dienstboten: Frau Franz Germán (Dienstzeit 30 Jahre), Zena Hubert (36 Jahre), Marie Drastovics (36 Jahre), Julie Régi (22 Jahre), Theresie Söm (22 Jahre), Marie Sztankovics (21 Jahre), Frau Max Mayer (19 Jahre), Frau Georg Belső (19 Jahre), Anna Mester (17 Jahre), Elisabeth Szira (17 Jahre), Kosa Gömör (16 Jahre), Johanna Antal (16 Jahre), Frau Witwe Ludwig Báktor (15 Jahre), Julie Molnár (15 Jahre), Kosa Dócsy (14 Jahre), Frau Emerich Lóth (14 Jahre), Julie Mör (13 Jahre), Anna Dudás (13 Jahre), Frau Witwe Franz Schönbach (13 Jahre) und Jolan Csoma (12 Jahre).

Die Verteilung der Mehlkarten. Der erste Schulkreis des 7. Bezirks hat in seiner unter dem Vorsitz Ignaz Rán's abgehaltenen Sitzung auf Grund einer von den Lehrern erhobenen Klage beschlossen, in Angelegenheit der Befreiung der Lehrer von der Verpflichtung der Verteilung der Mehlkarten an den Magistrat eine Unterbreitung zu richten. Ferner werden sämtliche Schulkreise ersucht, sich dieser Bewegung anzuschließen. Zum Vizepräsidenten des Schulkreises wurde Redakteur Alexander Lévai und zum Verwalter David Reiss gewählt.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

Wetterbericht. In Ungarn war das Wetter windig, in den südöstlichen Gebieten zumeist regnerisch. Die meisten Niederschläge (10-25 Mm.) waren in den Komitaten Krassó-Szörény und Hunyad. In den nördlichen und mittleren Gebieten gab es Nachfröste. Das Maximum der Temperatur von 11 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von -4 Gr. C. in Sopron. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien 5 Gr. C., Lemberg 0 Gr. C., Berlin 6 Gr. C., Brüssel 6 Gr. C., Stockholm -2 Gr. C., Sarajewo -1 Gr. C., Sophia 1 Gr. C. Frühtemperatur. In Budapest war das Wetter bewölkt, kühl und unfreundlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 1 Gr. C., Mittags 1 Uhr 5-8 Gr. C., Abends 7 Uhr 5-5 Gr. C. Es ist veränderliches, bewölktes und überwiegend trockenes Wetter mit unwesentlicher Temperaturänderung voraussichtlich.

Das Königspaar in Triest. Aus Triest meldet man vom Herrscherpaar: Das Herrscherpaar ist heute von seinem Standort in Triest eingetroffen. Der König nahm im Beisein seiner Majestät im großen Festsaal der Triester Stadthalterei die Huldigung einer Abordnung von Vertretern des Handels und Verkehrs, der Industrie und des Gewerbes der Stadt Triest entgegen. Kommerzialrat Herr von Albori hielt an den König eine Ansprache, auf die der Monarch erwiderte:

„Dem Herzen danke ich Ihnen für die mir kundgegebenen Gefühle der Loyalität und Anhänglichkeit. Ich weiß, wie schwer meine getreue Stadt Triest durch den Krieg heimgejocht wurde und wie sehr gerade Handel und Verkehr, Industrie und Gewerbe, früher die Quellen reichen Wohlstandes, unter den Umständen des Krieges zu leiden hatten. Den Traditionen meiner erlauchten Vorfahren folgend, die in der Förderung des österreichischen Handelsimperiums an der Adria stets eine ihrer vornehmsten Aufgaben erblickten, will ich Alles thun, damit Triest für immer untrennbar mit Oesterreichs Krone vereint und in engstem Anschluß an das mächtige Wirtschaftsgebiet der Monarchie, nach harten Prüfungen recht bald einer Zeit friedlicher Arbeit und ungehemmter Blüte entgegengehe.“

Die Erwiderung Sr. Majestät wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Das Herrscherpaar sprach längere Zeit mit allen Mitgliedern der Deputation, dann traten Ihre Majestäten auf die große Loggia des Statthaltergebäudes, wo sie von der auf dem Plage angeammelten Menge mit stürmischen Hoch-, Eubida- und Ziborufen begrüßt wurden. Das Herrscherpaar kehrte hierauf in seinem Standort zurück.

Personalnachrichten. Minister Dr. Wilhelm Bágyoni muß in Folge eines Influenzafalles noch eine Zeit lang das Zimmer hüten. — Gräfin Michael Karolyi geb. Gräfin Katinka Andrássy ist heute Nachts eines Knaben genesen. — Der König hat dem mit dem Titel eines Finanzrats belaudeten Central-Vermessungsinspektor Andreas Antalfy de Dankfalva den Titel eines Ministerialrats verliehen.

Der König hat, wie aus Görz telegraphiert wird, einige Ruhmestätten der Hronzovertheidigung aufgesucht, die die Grundlagen für unsere so erfolgreiche Offensive gegen Italien geschaffen hat. Der Monarch wollte auf den drei Gruppen des Monte San Michele, auf dem Hümmersfelde von San Martino del Carfo, auf der vielkumstrickenen Höhe Rote 197 südlich Sdraufina, im Doberdo und auf dem Monte dei sei Busi.

Wer wird polnischer Ministerpräsident? Aus Warschau telegraphiert man: Der „Kurjer Warszawski“ erfährt, der Regenschaftsrath habe sich entschlossen, den Regierungen der Besatzungsmächte die Kandidatur des Referendars des Regenschaftsrathes Jan Kucharski für die polnische Ministerpräsidentenschaft vorzuschlagen.

Anzeichnungen für Verdienste im Kriege. Se. Majestät hat verliehen: das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern: dem Generalobersten Benzel Freiherrn von Wurm; das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern: dem General der Infanterie Johann Ritter v. Durique; den Leopold-Orden 1. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern: den Generalen der Infanterie Karl v. Lukas, Julius Kaiser, den Feldmarschall-Lieutenants Karl Scotti, Maximilian Sieserics v. Bacsan, Georg Freiherrn Scharicz v. Rény, dem General der Infanterie Theodor v. Gortz, dem Feldmarschall-Lieutenant Ferdinand Kofak; den Orden der Eisernen

Krone 1. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern: dem Feldmarschall-Lieutenant Rudolf Krauß; das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern.

Die Erhöhung der Telephongebühren. In den Kreisen des Publikums herrscht seit einiger Zeit das Gerücht, daß die Telephongebühren erhöht werden sollen. Es hieß, daß die Erhöhung aber erst im Laufe des nächsten Jahres eintreten soll und daß die darauf bezüglichen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Einer unserer Mitarbeiter hat sich an den Post- und Telegraphen-Generaldirektor Karl Follert mit der Bitte gewendet, sich über den gegenwärtigen Stand dieser die breite Öffentlichkeit interessierenden Frage zu äußern. Herr v. Follert hatte die Liebessmüdigkeit, uns folgende Informationen zur Verfügung zu stellen: „Es ist wahr, daß die Telephongebühren schon in der allernächsten Zeit eine Erhöhung erfahren werden. Dies ist aber angesichts der großen Schwierigkeiten der Beschaffung des Materials, wie Kupfer, Bronze, Draht usw. nicht zu verwundern. Wir müssen für das Material heute abnorm hohe Preise bezahlen. Die Erhöhung ist eine relativ geringe und wird wohl heute, da Alles viel theurer bezahlt werden muß, als in normalen Zeiten, nicht allzu schwer ins Gewicht fallen. In der Hauptstadt wird die Abonnementgebühr von 300 auf 480 K., in der Provinz von 120 Kronen auf das Doppelte erhöht werden. Die Erhöhung tritt bereits am 1. Dezember dieses Jahres in Kraft.“ So weit die Ausführungen des obersten Leiters unseres Post- und Telegraphenwesens. Siehe erfahren wir noch von maßgebender Stelle, daß die Idee der Erhöhung der Gebühren im Handelsministerium angeregt worden ist. Die bezüglichen Verhandlungen reichen auf einige Monate zurück. Um eine übermäßige Belastung der Abnehmer zu vermeiden, hat man an kompetenter Stelle die Absicht, die Erhöhung nur für die Dauer des Krieges in Geltung zu lassen, sobald wieder normale Verhältnisse eintreten, sollen die früheren Gebühren wieder in Kraft treten. Für die Aufmontierung neuer Stationen werden in der Zukunft in der Hauptstadt 200 Kronen und in der Provinz 100 Kronen zu entrichten sein.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus. Aus Wien telegraphiert man uns: Dienstag werden dem Abgeordnetenhaus die Vorlagen betreffend das Bankprivilegium und das Ausgleichsprivilegium zugehen. Beide Vorlagen werden noch vor Weihnachten erledigt werden müssen, deshalb wird das Abgeordnetenhaus auch während der Delegationstagen Sitzungen abhalten, um die erwähnten Vorlagen noch vor Weihnachten zu erledigen.

Maler Hugo Poll in der Schweiz. Der ungarische Maler Hugo Poll, dessen Gattin eine Französin ist, wurde in Frankreich, wo er zu Kriegsbeginn weckte, interniert. In der Gefangenschaft erkrankte er schwer, weshalb ihm die französische Regierung nun die Erlaubnis erteilte, nach der Schweiz zu reisen. Ungarische Künstlerkreise haben sich an die Regierung gewendet, daß sie für die Freilassung Poll's, der über 50 Jahre alt ist, intervenire. Poll hält sich gegenwärtig in Bad Schinznach auf.

Kroatijer Landtag. In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtages wurde die Indemnität in zweiter Lesung mit großer Majorität angenommen. Bei Verhandlung der Berichte des Verifikations- und Immunitätsausschusses wurde nach langer Debatte das Mandat Radic verifiziert, jedoch der Antrag auf Aufhebung der Ausschließung abgelehnt. Schließlich wurde zur Beratung der Wahlrechtsvorlage ein ad hoc-Ausschuß von 15 Mitgliedern gewählt.

Die Beförderung von erkrankten Soldatenleichen. Die Direktion der kon. ung. Staatsbahnen gewährt für den Transport erkrankter Soldatenleichen eine 50prozentige Ermäßigung, die auf den Ausgabestationen gegen Vorweisung der Exhumationsdokumente bewilligt wird. Auch dem Begleiter der Leiche wird eine 50prozentige Fahrkartenermäßigung eingeräumt. Um diese Begünstigung haben Ausländer bei der Direktion der kon. ung. Staatsbahnen, Budapest, 6. Bezirk, Andrássystrasse 75, Budapest bei der Budapest Central-Geschäftsleitung, 7. Bezirk, Kerepesistrasse 5, und Provinzler bei der nach ihrem Wohnort zuständigen Geschäftsleitung der Staatsbahnen unter Beschluß einer 75-Heller-Briefmarke anzugehen.

Gottesdienste. Im isr. Kultusstempel in der Tabakgasse fand heute die Gedächtnisfeier für Rabbiner Dr. Wolf Alois Meisel statt. Rabbiner Dr. Julius Fischer hielt die Gedächtnisrede, in welcher er dem ausgezeichneten Kanzelredner und Gelehrten vollauf gerecht wurde. Die Vorbereitungen der Fester der Kultusgemeinde und der Chedwa Adischa wohnten dem Gottesdienste bei. — In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet Sonntag, 18. d., um halb 10 Uhr Vor-

oration und den
Leutnant Kuboff
des Leopold
tion und den
gehören. In den
eintiger Zeit das
erhöht werden
über erst im Laufe
und daß die darauf
abgeschlossen sind.
an den Post
Karl Pollert
gegenwärtigen
zeit interessanten
hatte die Lebens-
tionen zur Ver-
die Telephon-
eine Erhöhung
sichts der großen
Materials, wie
zu vermeiden.
abnorm hohe
eine relativ ge-
viel theurer be-
leten Zeiten, nicht
in der Hauptstadt
300 auf 480 K.
auf das Doppelte
bereits am 1.
fast." So weit die
unseres Volk-
fahren wir noch
der Erhöhung
am angezeit wer-
ungen reichen auf
übermäßige Be-
den, hat man an
Erhöhung nur
in Geltung zu
erhältnisse ent-
weder in Kraft
er Stationen wer-
stadt 200 Kronen
entwähren sein.
nnetenhans. Aus
enstag werden dem
betreffend das
Ausgaleichs.
Vorlagen werden
müssen, deshalb
während der Dele-
um die erwähnten
erledigen.
er Schweiz. Der
dessen Gattin eine
wo er zu Kriegs-
Gefangenenschaft er-
französische Ne-
nach der Schweiz
haben sich an die
die Freilassung
intervenire. Toll
anznach auf.
er heutigen Sitzung
wurde die In-
großer Majorität
der Berichte des
schusses wurde nach
die verifiziert, je-
der Ausschließung
erathung der Wahl-
von 15 Mitglie-
humierten Soldaten-
Staatsbahnen ge-
ter Soldatenleichen
auf den Aufgäbe-
sumitungsdokumente
der Leiche wird eine
ingeräumt. Um diese
der Direktion der
st. 6. Bezirk. An-
Budapester Central-
straße 5. und Bro-
zuständigen Ge-
ter Beschluß einer
Palasttempel in der
er für Rabbiner Dr.
ner Dr. Julius Fi-
licher er dem ausge-
oren vollauf gerecht
eiter ist. Kultusge-
obnuten dem Gottes-
den Kirche auf dem
in halb 10 Uhr Vor-

mittag, Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — In der evangelischen Kirche in der Stadtwaldgasse wird um 5 Uhr Nachmittag eine Andacht in deutscher Sprache abgehalten. — Sonntag Vormittag 10 Uhr ist in der deutsch-reformierten Kirche, Mondgasse 20, Gottesdienst. Im Anschlusse Kindergottesdienst. — Im Haupttempel der Opfer ist. Gemeinde fand heute ein Festgottesdienst statt, bei welchem Oberrabbiner Dr. Arnold Kiss ein Dankgebet und eine Predigt anläßlich der Errettung des Königs aus Lebensgefahr hielt.

*** Die Approvisionnement der Industriearbeiter.** Unter Vorsitz des Geheimrathes Joseph Sztevényi fand heute eine Konferenz der Delegirten der in dem Konsumverein der Industriearbeiter Budapests und der Umgebung vertretenen Fabriken statt. Eugen Lukács, Alexander Wolf, Martin Badák, Oskar Rényi und Stephan Henik führten aus, daß bei der Beschaffung von Nahrungsmitteln, besonders von Kartoffeln, Schwierigkeiten aufgetaucht sind. Baron Moriz Korufeld wies auf die Ursache hin, weshalb der Konsumverein keinen Erfolg aufweisen kann. Ministerialrath Johann Bád erklärte im Namen des Ernährungsamtes, daß die Mängel bei der Kartoffelversorgung dem Waggomangel zuzuschreiben seien. In der Festsprache gab er beruhigende Erklärungen ab.

*** Kaser's Pelzwaren** — nach Patent Neuzeit-System verfertigt — sind weltberühmt, ersten Ranges und anerkannt preiswürdig. Die Vortheile dieses Systems bestehen hauptsächlich in der bedeutend erhöhten Dauerhaftigkeit und unerreichten Präzision. Die neuesten Modelle sind in den Modelfalons der Firma Kaser (VI, Untoza 44, und IV., Szervita-tér 1) zur Schau gestellt.

*** Die Unterschlagungen bei der Vorkehrung des 7. Bezirks.** Zu Beginn dieses Jahres kam man bei der Vorkehrung des 7. Bezirks größeren Unterschlagungen auf die Spur, die von der Beamtin Erna Glaz und ihren Komplizen verübt wurden. Das junge Mädchen behob auf Grund gefälschter Dokumente Kriegsunterstützungsgelder und theilte das Geld mit ihren Freunden. In der seinerzeit durchgeführten Gerichtsverhandlung wurde die Glaz zu zwei Jahren Zuchthaus und die übrigen Angeklagten zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurtheilt. In Folge Appellation gelangte diese Strafaffäre vor die kön. Tafel, die auf Unterbreitung der Verteidiger die Ergänzung des Beweisverfahrens anordnete und die Akten dem Gerichtshof zurücksandte.

*** Explosion.** Seit zwei Jahren ist die in dem Kellerlokal des Hauses Bannoniagasse 21 befindliche Druckerei, deren Chef zum Militär eingezogen ist, gesperrt. Die Druckereimaschinen verkaufte der Eigentümer und vor der Ablieferung putzte er dieselben. Heute Vormittags waren mehrere Arbeiterinnen mit der Reparatur, die mit Terpentin geschah, beschäftigt. In Folge bisher unbekannter Umstände explodirte ein Gefäß mit fünf Liter Benzin Inhalt und es entstand ein Brand. Die 17jährige Theresia Rissenberger wurde auf der Stelle getödtet und die 18jährige Marie Horn im sterbenden Zustande ins Krankenhaus überführt.

*** Verhaftete Einbrecher.** Die Polizei verhaftete den dritten Thäter des Wuitschen Einbruchs, den Deserteur János. In seinem Besitze wurden 67 goldene Münzen und zwei goldene Halsketten gefunden. — In einem Wirthshause auf dem Klauzálplatz wurde eine aus acht Personen bestehende Einbrecherbande ausgehoben. Diese Bande hat leztlich beim Wäshpeuter Johann Szecskli (Rottenbüllergasse 6) und beim Restaurateur Sigmund Fischer (Theresienring 3) Einbrüche verübt. Die Mitglieder Joseph Galbács, Joltán Novota, Stephan Lúzes, Joseph Pancsics, Julius Székely, Berthold Szegő, Martin Jákó und Brossla Palatinus wurden verhaftet. — Heute Früh wurden mehrere junge Burtschen attrapirt, als sie mit Bündeln bedeckt die Gisellastraße 32 befindliche Villa verließen. Zur Polizei gebracht, gestanden sie, daß zehn Burtschen, von denen der älteste 16 Jahre alt ist, eine Bande gebildet und mehrere Einbrüche verübt haben.

*** National-(Royal-)Orpheum.** Das großartige Novemberprogramm besteht sowohl im Theater- als auch im Variététheil aus lauter „Schlagern“. Eigenartig schön ist das amnuthige Singpiel „Az utolsó Dankónóta“ von Nagy Endre und Béla Zerlovitz, das mit den wehmüthigen ungarischen Weisen und feurigen Eigenmärtigen so recht die ungarische Volkseele widerpiegelt. Im Variététheil dominiren: Radokthy mit seinen 5 gelehrten Bären, die 2 Elkins, Liza Erik und die schöne Estia, spanische Tänzerin. Außerdem gibt es noch unzählige neue Soli, und gelangt auch Sonntag Nachmittag bei billigen Preisen die amüsante Operette „Hotel Dreiländer“ zur Aufführung. — Im Biercabaret haben die Poffen von Nagy Endre, Béla Szenes und Szöte Szafall den größten Heiterkeitserfolg.

Familien-Nachrichten.

Herr Emil Waigner, Königgrätz, verlobte sich mit Fräulein Bily Rottler aus Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
Herr Dr. János Löbenrojen, Bahnaaz, Hofna, vermählte sich mit Frau Witwe Géza Szold. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Budapester Spaziergänge.

— Die Börse. —

Wie war es so anders noch kurz vorher. Es schwamm die Menschheit im Gelde, Und auf der Börse ging's hoch daher, Noch heißer als draußen im Felde.

Dieweil uns're Krieger mit kühnem Muth Im Süden sich schlugen für's Leben, Hat man auf der Börse bei uns mit Muth Genommen nur stets und gegeben.

Dieweil uns're Krieger in fernem Land Mit dem Feinde Schüsse gewechselt, Hat man im gesammten Effektenstand Hier fleißig Schlüsse gewechselt.

Schon sah'n es, als wäre die ganze Welt Vom Börsenwusel befallen, Man mobilisirte das ganze Geld Zum Kampf in den Börsenhallen.

Es spielte der Kaufmann, der Wirth und der Abt, Es spielte Alles im Kreise, Ein Jeder hat sein „Schlüsselwort“ gehabt, Gleichviel ob Junge, ob Greise.

Es holte die Köchin, die Chansonett' Ihr Geld aus dunklem Versteck, Es spielte die Mutter im Wochenbett, Der Jordár sogar an der Eck.

Ja, selbst das Fräulein der Schreibmaschin' Erhöht' sich, va banque zu spielen, Und wollt' ihren fetten Kursgewinn In „Moyd“ oder „Fabank“ erzielen.

Man las nicht die Kriegsdepeschen vom Tag, Man las nicht Romane noch Verse, Man las auch kein Lebensmittelpfand, Man las nur das Kursblatt der Börse.

Und immer mächtiger schwoilen heran Die Umfänge, die enormen, Da fingen die Banken zu stuzen an Und drangen auf Börsenreformen.

Die neue Ordnung, sie kam, doch ach! Die Luther im Börsenfaule Erlebten darauf einen fürchtbaren Prach, Der ärger als Börsenstandale.

Die Kurse fallen, man realisirt, Den Leuten wird's bange und bänger, Die kühngebogene Nase, sie wird Mit jedem Tage jetzt länger.

Man denkt an Reformationen nicht mehr, Verstimmt sind Coullissen und Schranken, Es ward aus der Börse von früherher Ein Hausspital der Kranken.

Seit plötzlich Alles im Kurse fiel, Ist's still auf der Geldtribüne, Man macht zum fröhlichen Börsenspiel Jetzt die böfeste Contremine.

Der gestern auf stolzen Rossen noch ritt Und auf feste Tendenz geschworen, Der Arme kann heute nicht mehr mit, Weil längst er die „Deckung“ verloren.

Ja, längst schon hat man als Wahrheit erkannt: Wer hören nicht will, muß fühlen! Der einfache Mann im Hinterland Soll „durchhalten“, aber nicht spielen.

Wer auf der Börse nicht spielen kann, Hat immer sein Geld noch verloren, Die Börse, sie ist nicht für Jedermann, Sie ist nur für Bankdirektoren.

Man sagt, des Papiers Ursprung sei Gewonnen aus Lumpen, defekten, Und kommt sie heraus 'mal, die Lumperei, So zeigt sich's zuerst bei — Effekten.

R-6.

Godessfälle.

Béla Babrik.

Heute Nacht ist hier der zweite Präsident der kön. Kurie Béla Babrik nach langem schweren Leiden aus dem Leben geschieden. Der Verbliebene war eine Zierde der ungarischen Juristenwelt, das leuchtende Vorbild eines Richters, ein Mann von hohem juridischem Wissen und hatte an der Kodifizierung von mehreren wichtigen Gesetzen hervorragenden Antheil. Er hat zur Entwicklung der Rechtswissenschaft auch auf literarischem Gebiete beigetragen und er war auch ein vortrefflicher Redner, der seine Stimme im Magnatenhause und in Juristenversammlungen vernehmen ließ. Babrik war ein durchaus einfacher, puritanischer Charakter. Die Erhebung in den Adelsstand, die ihm mehrfach angeboten wurde, hat er stets abgelehnt und wiederholt wies er die Vertrauung mit der Leitung des Justizministeriums zurück. Das Leichenbegängniß findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der großen Halle des Kurialgebäudes aus statt.

Béla Babrik wurde im Februar des Jahres 1835 in Eger geboren. Nach Absolvierung seiner Budapester und Wiener Universitätsstudien trat er im Jahre 1858 in den Dienst des niederösterreichischen Obergerichtes. Im Jahre 1861 wurde er Professor an der Rechtsakademie in Eger, im Jahre 1869 Schulinspektor im Gesezer und Kallás-Golnoker Komitat. In den Justizdienst trat er im Jahre 1871 als Präsident des Egerer Gerichtshofes. Im Jahre 1887 wurde er Senatspräsident an der Marosvásárhelyer kön. Tafel; im Jahre 1890 wurde er nach Budapest zur kön. Tafel versetzt und im Jahre 1892 in das Justizministerium beordert. Drei Jahre später wurde er zum Senatspräsidenten an der kön. Kurie ernannt. Im Justizministerium beschäftigte er sich mit Kodifikationsarbeiten; er hatte großen Theil an der Vorbereitung des Ehegesetzes und an den Arbeiten für das Bürgerliche Gesetzbuch. Im Jahre 1910 wurde er zum Vizepräsidenten der Kurie ernannt und kraft seines Amtes Mitglied des Magnatenhauses, in dem er bald darauf Vizepräsident wurde. Das Jahr 1911 brachte ihm die Ernennung zum Geheimrath.

Leopold Horovitz.

In seiner Wiener Wohnung ist gestern der hervorragende ungarische Porträtist Leopold Horovitz hochbetagt im Alter von 80 Jahren gestorben. Horovitz hat in Budapest, in Wien, Berlin, Dresden, München und Paris studirt und schon frühzeitig ist ihm Erfolg und Anerkennung zutheil geworden. Im Pariser „Salon“ haben seine Bilder zuerst Aufsehen erregt. Es waren zumeist Genrebilder, deren Stoffe und Motive vorzugsweise dem Kinderleben entnommen waren. Aber schon versuchte er sich mit stark steigendem Erfolg in Porträts, in denen er die Art eines Rembrandt, später die des Van Dyk zu modernisieren bestrebt war. Zu den Meisterleistungen moderner Porträtkunst zählen die Bildnisse von Moriz Jókai, Franz Pulzky, Johann Strauß, der polnischen Fürstinnen Sapieha und Radziwill. Er hat auch den König Franz Joseph wiederholt abgebildet. Leopold Horovitz' Kunst ist mit allen Auszeichnungen gelohnt worden, die seine Berufsgenossen zu vergeben hatten. König Franz Joseph hatte ihm das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen. Die Leichenfeier findet Sonntag Mittag auf dem Wiener Centralfriedhofe statt.

Auguste Rodin.

Ein Telegramm aus Paris meldet den Tod des weltberühmten französischen Bildhauers Auguste Rodin. Durch den Tod dieses Künstlers, des genialsten und eigenartigsten Bildhauers der Gegenwart, erleidet die Kunst einen unersehblichen Verlust. Rodin, der ein Alter von 77 Jahren erreicht hat und ein geborener Pariser war, war in seiner Jugend Schüler des Thierbildners Barthe und arbeitete später gemeinsam mit dem belgischen Bildhauer van Habsbourg an der Ausschmückung der Brüsseler Börse. Seinen ersten Erfolg erzielte Rodin 1877 mit

„KLAUDI GEISER.“ „DER VETTER AUS MEXIKO“
(Parasittrabob.) Drama in 4 Akten. Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: HENNY PORTEN. In der Hauptrolle: ARNOLD RIEK.
Philipp und Pressburger-Film.

der Statur eines nackten Mannes, die durch die kühne realistische Behandlung allgemeines Aufsehen erregte. Noch weiter ging Robin in der realistischen Darstellung in einigen zum Theil leidenschaftlich bewegten Gruppen, wie in der Erschaffung des Menschen, dem Auf und den Aufruf zu den Waffen. Seine bedeutendsten öffentlichen Denkmäler sind das Denkmal Victor Hugo's für das Pantheon und die „Bourgeois de Calais“, eine Gruppe von Bürgern, die sich im Jahre 1347 bei der Belagerung durch die Engländer aufopfert. Außerdem hat Robin eine Anzahl durch scharfe Charakteristik und große Lebendigkeit der Darstellung ausgezeichnete Porträts, Figuren und Gruppen, sowie Kalknadelarbeiten geschaffen. Sein letztes großes Werk, an dem er Jahre hindurch gearbeitet hat, war die „Pforte zur Hölle“.

Dr. Johann Bozár.

In Temesvár ist der pensionirte Gerichtshofpräsident Dr. Johann Bozár im 75. Lebensjahre gestorben. Er war Präsident des Gerichtshofes von Zehrentempler und unter dem Regime Fejérváry königlicher Kommissär in Marosvásárhely. In der berühmten Angelegenheit des Melchior Farkas'schen großen Lottobetrugs hat er als Untersuchungsrichter fungirt. Seine Beisetzung hat gestern stattgefunden.

Der Direktor-Stellvertreter der Südbahn, Chef der Verkehrs- und Transportabteilung, Joseph Weber, Inhaber des Offizierskreuzes des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdemedaille etc., ist heute Vormittag nach kurzem Leiden im 72. Lebensjahre gestorben. Er stand 42 Jahre lang im Dienste der Südbahn und erfreute sich der Achtung und Liebe des Beamtenkorps.

Am 15. d. ist in Graz Herr Wilhelm Lörz, Privatbeamter i. R., im 79. Lebensjahre gestorben.

Herr Max Saas ist am 14. d. im Alter von 72 Jahren in Turdosfin gestorben.

Frau Wilhelm Strelinger geb. Jenny Borges ist am 14. d. im 52. Lebensjahre in Németlipese gestorben.

Theater, Kunst und Literatur.

„Vengerkák.“

Filmspiel in 4 Aufzügen, nach dem Roman von Arpad Pástor. „Der Vetter aus Mexiko“, Arnold Niederbühlspiel in 3 Aufzügen. Erstvorführungen im Mozgóképzó-Dtthon Montag, den 19. d.

Eines der gelungensten und nach jeder Richtung hin vollkommensten Filmwerke der Astra-Fabrik wird Montag, den 19. d., in dem vornehmen Kintheater Julius Dézi's Mozgóképzó-Dtthon zum ersten Male vorgeführt werden. Wer kennt nicht den populären Roman Arpad Pástor's, noch mehr aber das für die Bühne bearbeitete Schauspiel „Vengerkák“, welches Stück viele Monate hindurch im Lustspieltheater stets volle Häuser erzielt hat? Wir glauben, daß das Stück auf dem Film, für das es Bela Balogh in genialer Weise rekonstruirt hat, vielleicht eine noch größere Wirkung erzielen wird.

Die Darstellung ist eine vorzügliche. Eugen Lörz's Gestaltung als Großfürst Wladimir fordert zu Vergleichen mit Göth heraus, der diese Rolle im Lustspieltheater kreirt hat. Jea Lenkess's Theresie erhebt sich hoch über andere ähnliche Reaktionen. Es ist dies übrigens die letzte hiesige Rolle der Künstlerin, die sich für die Nordist verpflichtet hat. Auch die übrigen Darsteller stehen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Mit verschwenderischer Pracht sind die Interieurs eines Moskauer Vergnügungsestablishments ausgestattet und herrlich schön sind die sibirischen Landschaften, ein Verdienst Bela Pitkowsky's.

Von dem Begleitprogramm sei nur des prächtigen in der Welt der Bohème sich abspielenden Lustspiels „Der Vetter aus Mexiko“ gedacht. Jede Szene ist köstlich erdacht und durchgeführt. Es gibt da Situationen, die in ihrer Komik in prächtiger Weise die Lachmuskeln in Bewegung setzen. Hierbei ist auch die Handlung sehr amüsant und fesselnd, und am Schluß hat Jedermann die Empfindung, ein Stündchen in der angenehmsten Weise verbracht zu haben.

**Napoleon hätte ohne viel Munition auch nicht siegen können!
Wir brauchen noch mehr!
Geben Sie Ihre Metallgegenstände dringend ab bei den Einlösestellen.**

**Warum geben Sie Ihre Metallgegenstände nicht ab?
Die Armee braucht viel Metall!**

Schwindende Sonnenstrahlen.

„Tünd napsugarak.“ Der Roman einer Dame aus der großen Welt auf dem Film; in der Hauptrolle Lydia Borelli. Zum ersten Male vorgeführt in der Urania, Montag, (um 5, 7 und 9 Uhr Abends).

Die Urania wird Montag, den 19. d., das hervorragendste Repertoirestück der Saison: „Schwindende Sonnenstrahlen“ mit Lydia Borelli in der Hauptrolle zur Erstvorführung bringen. Dieser Film wird ganz Budapest von sich sprechen lassen, denn er vereinigt alle Attribute eines schönen und sehenswerthen Films in sich: herrliche Aufnahmen, eine überaus interessante künstlerisch aufgebaute Handlung und eine auf dem höchsten Niveau stehende Handlung.

Eine junge kränkliche aristokratische Dame, der ein Arzt nur wenige Jahre prognostiziert, will die kurze Zeit, die ihr noch zu leben vergönnt ist, im Taumel erlösen. Die junge Dame verachtet jedes spießbürgerliche Dogma, sie will das Leben genießen bis zum letzten Athemzuge. Und das Stück schildert dieses Bonnelieben, den Glanz der scheidenden Sonnenstrahlen eines jungen Lebens in herrlicher Weise. Eine ganze Reihe phänomenaler Sehenswürdigkeiten zieht an unserem trunkenen Auge vorüber. Und wir sehen Lydia Borelli, die mit ihrer Schönheit und ihrem Spiel einen geradezu faszinierenden Eindruck auf das Publikum ausübt. Was sie da bietet, ist einzig und allein dastehende Filmmunst. Die ganze Skala der Leidenschaften miment Lydia Borelli. Die Eleganz ihrer Bewegungen, der auserlesene Geschmack ihrer Toiletten, ihr zauberhaftes Lächeln und ihre rührenden, ergreifenden Thränen, sie alle tragen zu der künstlerischen Vollkommenheit bei, die Lydia Borelli in dieser Rolle offenbart.

„Urania“, welches Unternehmen bekanntlich stets nur hervorragende Schöpfungen in sein Programm aufnimmt, hat diesmal das Schönste und Vollkommenste auf dem Gebiete der Kinematographie gebracht.

(Konzert.) In Frau Elly Ney lernten wir heute im Akademiesaal eine pianistische Individualität kennen, wie sie reicher, geistvoller, fesselnder und seit langen Jahren nicht entgegengetreten ist. In dem Spiel dieser genialen Künstlerin vereinigt sich Alles: die letzte erreichbare Grenze technischen Könnens, titanische Kraft und farbenreiche Zartheit, der grandiose Zug heroischer Energie; ein starker, kühner Geist und ein geistvoller Eigenwille, der aufreizend zu Bewunderung zwingt. Die Künstlerin spielte die Chromatische Fantasie und Fuge von Bach, Beethoven's grandios erfakte C-moll-Sonate, die von funkelnden Lichtern poetischer Eigenmächtigkeit durchglühte Etüden-Serie Chopin's, endlich Stücke von Schubert und Bizet. Frau Ney erzielte einen triumphalen Erfolg.

(Konzert.) Arnold Földes gab heute im großen Redoutensaal sein zweites Konzert, auch diesmal wieder reifliche Bewunderung für seine hohe, fast unvergleichliche Cellokunst hervorruft. In fast allen Theilen seines Programms, das Valentini, Volo, Tschaikowski, Popper und zwei reizvolle Vortragsstücke aus der Feder Dskar Wienz's umfaßt, kamen die Schönheit seines Tones, der Adel seines dabei immer auch temperamentvollen Vortrags und seine blendende Technik zu siegreichster Geltung, und rissen das Publikum zu jährlischen Beifallskundgebungen hin.

Für die Kollektiv-Bilderausstellung des Malers Philipp Szenes im „A máterom“, Franziskanerplatz 9, die den ganzen Tag geöffnet ist, gibt sich anhaltend reges Interesse kund. Die Szenes-Ausstellung hat schon bisher mehr als zehntausend Besucher gehabt. Den allgemeinen Beifall des Publikums demonstriert am lebhaftesten der Umstand, daß bereits ausnehmend viele Käufe von Szenes-Bildern erfolgt sind.

Im Lustspieltheater gelang die Sensationskomödie „Románok“ mit Frida Gombássi, den Herren Csontos und Hegedüs in der laufenden Woche heute, Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, ferner nächsten Sonntag und Montag zur Darstellung. Dienstag und Samstag geht „Földékenység“, Donnerstag „Vengerkák“ in Szene. Das letztgenannte Stück wird auch heute, Sonntag, Nachmittag gespielt. Die Sonntag-Abendvorstellung von „Románok“ beginnt um 7/8 Uhr. Samstag Nachmittag wird „A tanítónő“, nächsten Sonntag Nachmittag „Mértöldkövek“ aufgeführt.

Im Stadttheater wird auch in dieser Woche die Rényi-Székelyi-Operette „Vandergoldkissasszony“ an allen Abenden gegeben. Das Stück hat gestern nach einer ununterbrochenen Reihe voller Häuser sein 25. Aufführungsjubiläum gefeiert. Heute, Sonntag, geht als Nachmittagsvorstellung „Tavaszi szőkelem“ in Szene.

„A fekete pásztor“, „Vera“ und „A bíró szék“, sowie die prächtigen Scherze und Solonummern im Programm des Modern Szinpad erreichen Samstag das Jubiläum der fünfzigsten Aufführung. Kein Programm dieser Cabaretbühne hat noch so steigendes Interesse gefunden und keines ist in so flottem Tempo beim Fünfzigsterjubiläum angelangt. Die Vorstellungen waren durchwegs im Voraus ausverkauft und in der Regel ist schon am Donnerstag kein Billet mehr übrig für die weiteren vier Vorstellungen der Woche.

Die vier Abonnement-Konzerte des Wiener Tonkünstler-Orchesters sind folgende: 7. Dezember: Schubert-Abend. Dirigent Nedbal, mitwirkend Kammerfänger Mayr. 8. Dezember: Wagner-Abend. Dirigent Balling, mitwirkend Kammerfänger Knote. 7. Februar: Beethoven-Abend. Dirigent Weingartner, mitwirkend Ritzegyházi. 8. Februar: Mahler-Abend. Dirigent Nedbal, mitwirkend Kammerfängerin Wegner und Kammerfänger Holz. (Ura).

Johann Kocsis, der geniale Geiger, gibt heute, Sonntag, Abend seinen Soloband in der Musikakademie. Karten an der Abendkasse.

Nachdem für die rhythmisch-plastischen Aufführungen der Neuen Schule zu Hellercau am 25. d. fast sämtliche Sitze vergriffen sind, findet am 29. d. ein zweiter Abend mit vollständig neuem Programm statt. Das Programm des ersten Abends ist folgendes: 1. Prof. Ernst Freund: Vortrag über Rhythmus der Bewegungen. 2. Rhythmische Gruppenübungen. 3. Plastische Interpretation der Kompositionen von Bach, Scarlatti, Gluck, Schumann, Rachmaninow, Bartók, Debussy, Scriabin usw. (Ura).

Kammerfänger Alfred Biccaver (von der Auslandspreffe der „deutsche Caruso“ genannt) gibt am 5. Dezember einen Ariens- und Liederabend mit Orchester. Dieser auserlesenen Kunstgenuss verheißende Abend wird ohne Zweifel ein hervorragendes musikalisches Ereignis der Saison bilden. (Ura).

Birgit Engell, die famose Koloraturfängerin der Berliner Hofoper, eine der vornehmsten Interpreten des klassischen Liedes, gibt am 10. Dezember in der Redoute einen Liederabend, der in musikalischen Kreisen regstem Interesse begegnet. (Ura).

Der Klavierabend der jugendlichen Pianistin Zdenka Ticharich, über deren Debut in Berlin und Wien sich die Presse in Worten höchsten Lobes äußert, findet am 2. Dezember statt. (Ura).

Die ausgezeichneten Klavierkünstlerinnen Nelly und Elisabeth Kótányi halten heute ihren Klavierabend im großen Redoutensaal. Das Konzert erweckt in weitesten Kreisen des Publikums so großes Interesse, daß fast sämtliche Karten schon im Vorverkauf vergriffen worden sind. Nach dem Konzert begeben sich die Künstlerinnen auf eine ausländische Tournee. (Harmonia).

Die Liederfängerin Erzsébet Kallós und die Opernfängerin Marie Fasildes geben Montag, den 19. November, einen Duetten- und Liederabend im Prunksaal der Musikakademie. Das mit vielem Geschmack zusammengestellte Programm enthält die schönsten Werke der klassischen Liederliteratur. (Harmonia).

Die ausgezeichnete Violinkünstlerin Agnes Rogonyi gibt ihren Soloband am 20. d. in der Musikakademie. (Harmonia).

Sämtliche Karten zu den am 23. und 24. November stattfindenden Wiener Konzertvereinshabenden sind vergriffen. Einige Karten sind noch für 11. und 12. Januar erhältlich. (Harmonia).

Der am 27. November stattfindende klassische Bach-Abend von Hubermann, Sandomska und Amans ist das größte musikalische Ereignis der Saison. Der Saal ist schon fast ausverkauft. (Harmonia).

Die vorzügliche Pianistin Margit Meer, die in Leipzig mit dem Mozart-Preis ausgezeichnet wurde,

Das Geständniss einer Todten.

Mysteriöse Kriminalgeschichte in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle **Magda Sonja.**

Ausserdem:

Die Halbwelt-dame.

Die Abenteuer einer Dame der grossen Welt in 4 Aufzügen. — In der Hauptrolle: **Elly Gordon.** Gelangen mit glänzendem Erfolg zur Vorführung im

Royal - Apollo!

Vorstellungen: um 5, 7 u. 9 Uhr. Telefon: 74-84.

DIE MODERNE FRISUR



kann sich jede Dame mit Leichtigkeit anfertigen, wenn sie dazu **Pessl's Postiches** verwendet, die so gearbeitet sind, dass man sie für jede Mode umfrisieren kann.

PESSL

Budapest, IV., Váci-utca 19.

Nachtrag.

(Nach Schluss des Blattes eingelangt.)

Unser Abendbericht.

Weitere Fortschritte zwischen Piave und Brenta.

Kriegspressquartier, 17. November, Abends: Zwischen der Piave und der Brenta ergielten wir weitere Fortschritte.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 17. November. Das „Wolff-Bureau“ theilt Abends mit: Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

Abweisung eines englischen Einbruches in die deutsche Bucht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:

1. Zum ersten Male seit den ersten Kriegsmontaten versuchten am 17. November Morgens starke englische Seestreitkräfte in die deutsche Bucht einzubrechen. Durch unsere Sicherungen wurden sie bereits auf der Linie Hornsgriff—Zerschelling fest gestellt und durch den sofort angelegten Gegenstoß unserer Vorpostenstreitkräfte mühelos und ohne eigenen Verlust abgewiesen.

2. Durch die Thätigkeit unserer Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 16,000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den verdrängten Schiffen befanden sich drei beladene gesicherte Dampfer, von denen

zwei englischer Nationalität waren. („Wolff-Bureau.“)

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

In Venedig nurmehr 20,000 Einwohner.

Amsterdam, 17. November. „Daily Mail“ erfährt aus dem italienischen Hauptquartier, daß sich in Venedig nurmehr zwanzigtausend Einwohner befinden. Alle transportablen Kunstwerke seien in Sicherheit gebracht worden. Der Dogenpalast sei vollständig ausgeleert.

Der Aufstand in Moskau.

Amsterdam, 17. November. Das „Neuter-Bureau“ meldet aus Petersburg vom 13. d., daß bei dem Aufstande in Moskau viel Blut geflossen sei. Die Zahl der Todten wird auf 2000 geschätzt.

Truppenbewegungen nach Petersburg.

Amsterdam, 17. November. „Allgemeines Handelsblatt“ zufolge meldet „Daily Chronicle“ aus Saporanda, daß die Bolschewiken große Truppenabtheilungen aus Finnland nach Petersburg geschickt hätten.

Der Bürgerkrieg in Finnland.

Kopenhagen, 17. November. Nach Meldungen aus Finnland über Saporanda ist der Bürgerkrieg in Finnland in vollem Gange. Die Sozialisten gewonnen mit Hilfe der Matrosen in Helsinki die Oberhand. Seitdem aber bemächtigten sich mehrere tausend Mann der Bürgerwehr des Polizeiamtes, um einen Pogrom zu verhindern. Sonst scheinen die Streikenden überall in Finnland die Macht an sich gerissen zu haben. Telegammme werden nicht befördert. Es verkehren noch Eisenbahnzüge, die Arbeiter befördern. Die Streikenden und die Soldaten beherrschen die Stadt. Die Stimmung im nördlichen Finnland ist ruhig abwartend.

Tumulte in Zürich.

Zürich, 17. November. Daewyler hatte fünftausend Einladungszettel vertheilt lassen, worin er auf Freitag Abends zu einer Versammlung auf dem Helvetenplatz einlud. Es hatten sich etwa 150 Personen eingefunden, als Daewyler kurz vor 8 Uhr seine Rede begann. Kurz nach 8 Uhr erschien ein starkes Polizeiaufgebot und forderte die Anwesenden auf, den Platz zu verlassen. Während ein Theil der Versammlungstheilnehmer zurückwich, strömten augenblicklich aus den umliegenden Straßen ungezählte Schaaren herbei. Es kam zu wilden Szenen. Die Polizei war auf der ganzen Strecke genöthigt, blank zu ziehen. Eine Reihe von Demonstranten wurde verhaftet. Dessenungeachtet wurden fortgesetzt bald hier, bald dort Propagandareden gehalten. Bei den Zusammenstößen von Polizei und Demonstranten gab es beiderseits Verwundungen.

Antwachen der Friedensbewegung.

Stockholm, 16. November. Heute aus Saporanda eintreffende Nachrichten bestätigen die Meldung über den Plan der Bildung einer sozialistischen Koalitionsregierung. Die Eisenbahner haben wegen der begonnenen Verhandlungen über die Bildung einer solchen Regierung die Proklamirung des Ausstandes verschoben. Bisher sind die Aussichten für das Zustandekommen einer Koalitionsregierung äußerst gering, obwohl die Bolschewiki zu einem Kompromiß geneigt sind, wenn die Hauptbedingung, nämlich sofortiger Friede, von den anderen sozialistischen Parteien angenommen wird. Diese erklären sich nun allerdings unbedingt für den Frieden und lassen Kerenski fallen, wollen aber nicht mit Lenin und Trotski zusammengehen. Reisende erzählen, Kerenski verfüge noch über Truppen, aber Petersburg sei gegen ihn.

Die Wirkung der italienischen Ereignisse auf Griechenland.

Bern, 16. November. Zu der gestrigen Meldung des „Journal de Geneve“, daß eine neue große Offensive der Mittelmächte gegen die Corrail-Armee und die italienische Epirusarmee in Vorbereitung stehe, um König Konstantin wieder auf den griechischen Thron zu setzen, bemerkt die „Basler Nationalzeitung“, daß die starke Beanspruchung der oberitalienischen Verbindungen für die Ententeheere in Venetien kaum ohne Rückwirkung auf die mazedonische Front bleiben könne. Dies aber könnte Angriffsabsichten der bulgarischen Armee herbeiführen.

Der Kapitalist.

Die siebente ungarische Kriegaanleihe.

Die Umriffe des Verkaufes der Zeichnungen auf die siebente Kriegaanleihe beginnen bereits sichtbar zu werden. Die schon jetzt einlangenden Berichte wissen von einem erhöhten Interesse zu melden, welches der Anleihe diesmal in allen Kreisen der Gesellschaft entgegengebracht wird. Die unerschütterte Opferwilligkeit der Nation wird auch am besten dadurch dokumentirt, daß der wesentlich überwiegende Theil der Zeichnungen schon in der ersten Subscriptionszeit erfolge. Die derzeit auch in Oesterreich stattfindende Subscriptions hat schon bisher ein glänzendes Ergebnis gezeigt und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Ungarn auch diesmal wie bei den bisherigen Anleihen abermals weit über das ihm zukommende Maß zu der Herbeischaffung der Kriegskosten beitragen wird. Im Folgenden sind die uns heute zur Kenntniß gebrachten größeren Zeichnungen angeführt:

Seiner Majestät zwölf Millionen Kronen betragende Zeichnung auf die ungarische Kriegaanleihe ist im Wege der Generaldirektion der allerhöchsten Privat- und Familienfonds heute bei der Pester Ungarischen Kommerzbank eingelaufen.

Se. k. u. k. Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat sein Obersthofmeisteramt beauftragt, einen Betrag von 12,000,000 Kronen je zur Hälfte in ungarischer und österreichischer Kriegaanleihe zu zeichnen.

Prinz Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha hat von der siebenten österreichischen und ungarischen Kriegaanleihe viererhalb Millionen Kronen bei dem Kreditinstitut Ungarischer Goldhändler A.-G. gezeichnet.

Die Wiener Mitglieder des Rothschild-Konjunktions, namentlich des Bankhaus S. M. v. Rothschild, die k. k. priv. Oesterreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, die k. k. priv. Allgemeine Oesterreichische Bodenkreditanstalt, der k. k. priv. Wiener Bankverein, die k. k. priv. Oesterreichische Länderbank, die Niederösterreichische Eskompte-Gesellschaft, die Union-Bank und die Anglo-Oesterreichische Bank werden an der siebenten ungarischen Kriegaanleihe mit 100 Millionen Kronen teilnehmen.

Bei der ungarischen Allgemeinen Kreditbank: Mineralöl-Raffinerie-A.-G. 2,000,000, Ungar. Zuckerindustrie-A.-G. 1,000,000, Graf Ludwig Batthyány und Frau 500,000, Graf Peter Széchenyi, Budapest—Rum 500,000, Holzexploitation-A.-G. 400,000, Adolf v. Wlmann und Frau 300,000, Graf Stephan Eszta 200,000, Emil Bartha 200,000, Karl David und Sohn-A.-G. 200,000, Budapest—Szentlőrinczer Ziegelfabrik-A.-G. 150,000, Dr. Karl Ruffler 140,000, Direktor Géza Kovács 100,000, Dr. Tibor Niedermann von Turonty 100,000, Woldemar Breiter (Theilzeichnung) 100,000, Kuffner'sche Güterdirektion 100,000, Arpad Balogh, Reichstagsabgeordneter 100,000, Franz Georg Boronkay 70,000, Dr. József Darvai 50,000, Oskar v. Szirmai, Generaldirektor der Mineralölraffinerie-A.-G. 50,000, Pálffy in Großmann 50,000, Sigmund Kaufmann 50,000, Arnold Großmann 50,000 zc.

Ferner haben bei der Ung. Allgemeinen Kreditbank gezeichnet: Die Waffen- und Maschinenfabrik-A.-G. 4,000,000 K., Graf Hermann Mikess 500,000, Dr. Kemény Béla, Zirczer Abt 500,000, die Oesterr. Mannesmannröhren-Werke G. m. b. H.,

Rátkay's Gyárfás' gemeinsames Auftreten:

HARRISON u. BARRISON

Posse in 3 Aufzügen. Regie: A. Korda. — **Corvin-Film.**

Mit **Psalander**, dem berühmten Filmschauspieler in der Hauptrolle:

PANIK.

Drama in 3 Aufzügen. Gelesen zur Vorführung im

OMNIA.

Vorstellungen: 5, 7 und 9 Uhr.

URANIA

von Montag ab:

Der schönste Film!

Schwindende Strahlen

(Tünö napsugarak)

Filmroman einer vornehmen Dame, in der Hauptrolle:

Lydia Borelli

die grösste Filmkünstlerin.

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Kriegsanleihe.

Der Zeichnungen beginnen bereits mit einlangenden Interesse zu...

Millionen die ungarische Generaldirektion der Anleihe heute bei...

Königliche ungarische Fluch- und Seeschiffahrt A.G. zeichnete auf die siebente ungarische Kriegsanleihe 1.500.000 Kronen...

Die Nationale Vereinigte Textilwerke A.G. zeichnete bei der Pester Ungarischen Kommerzbank auf die siebente ungarische Kriegsanleihe 2.000.000 Kronen...

Die wenigen Tage der Probe haben es bereits klar bewiesen, daß sich das derzeitige System der beauftragten Agenten nicht bewährt...

ARRISON Film. Regie: Film. Inten Film-Inspektion: K. Ge- in A. 8 Uhr.

Wien (durch die Ung. Generalvertretung S. L. Urban, Budapest) 250.000, die gräflich Larisch-Monachische Robien- und Holzwerke (durch die ungarische Generalvertretung S. L. Urban, Budapest) 200.000 K.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank: Baron Mag Berg und Frau geb. Thaffen 2.000.000, Oberungarische Berg- und Hüttenwerke A.G. 1.200.000, Armin und Karl Lederer 200.000, Armin Szekeres, Budapest, Treibriemenfabrikant 500.000, Stephan Horvath de Baloc, 300.000, Nordungarische Vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie A.G. 250.000, Johann Kotanyi, Kaputamilienbesitzer und Großkaufmann 200.000, Paul Nagy 165.000, Geza Kadar 155.000, Joseph Neumann 150.000, Johann Keller 140.000, Joseph Sandor 125.000, Ladislav Horvath 120.000, Armin Bauer 110.000, Jidor Straffer 100.000, Ludwig v. Gesev und Frau 100.000, Stephan Kenni 90.000, Armin Ullmann 85.000, Joseph Scherz 80.000, Stephan Kador 75.000, Hermann Schulz 70.000, Johann Ungar 65.000, Dr. Alexander Erös 60.000, Frau Paul Tass 55.000, Frau Paul v. Glet 50.000, Rudolf Bruchsteiner 50.000, Dr. Eduard Reiner 50.000, Frau Geza Csillag 50.000, Theodor Paraghi 50.000.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank: Pachung der Kaiserlichen Erzherzoglichen Domäne A.G. 1.250.000, Baron Philipp Orszad von Sz 1.000.000, M. L. Herzog u. Komp. (Theilzeichnung) 1.000.000, Adolf Schid, Export-Händler ung. Weinproduzenten, 300.000, Ungarische Starokleindindustrie A.G. 250.000, Frau Witwe Alexander Zwab von Savosbia geb. Karoneffe Freie v. Herzog (Theilzeichnung) 200.000, Bereinender Portlandzement- und Kalkwerke A.G., Paul Maunier, Frau Dr. Alexander Rosenthal je 100.000, Paul Zeroff, Berlin, 75.000, Dr. Geza Smihmer, Dr. Deiber Maunier, Wilhelm Földiák sen., David Frischmann, Madar Wandler, Frau Witwe David Braun, Siomatos, M. Komis, Bela Balint, Andras Brimauer, Pachung der gräflich Karatsony-Domäne A.G. je 50.000.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank: Hungaria Allgemeine Versicherungs A.G. (Theilzeichnung) 1.000.000, Julius Pinter 100.000, Franz Szekely, Franz Schüller je 50.000.

Die Pester Ungarischen Kommerzbank hat die siebente ungarische Kriegsanleihe 1.500.000 Kronen. Sammt diesem Betrage überbehalten die bisherigen Zeichnungen der Gesellschaft 8.000.000 Kronen. Außerdem beteiligen sich die gesellschaftlichen geschäftsführenden Direktoren und Angestellten an der Zeichnung der Kriegsanleihe auch diesmal mit größeren Beträgen.

Die Nationale Vereinigte Textilwerke A.G. zeichnete bei der Pester Ungarischen Kommerzbank auf die siebente ungarische Kriegsanleihe 2.000.000 Kronen, wovon die ungarischen Kriegsanleihezeichnungen des Unternehmens 16.000.000 Kronen überschritten haben.

Die Felten u. Guilleaume Kadel, Draht- und Drahtseilfabrik A.G. meldete auf die siebente ungarische Kriegsanleihe eine Zeichnung in der Höhe von 500.000 Kronen an, mit welcher die Gesamtzeichnung des Unternehmens auf die ungarische Kriegsanleihe 3.500.000 Kronen beträgt.

Zu den Vorgängen auf dem Effektenmarkte. — Vom Börsenrathe Julius Ding. — Die wenigen Tage der Probe haben es bereits klar bewiesen, daß sich das derzeitige System der beauftragten Agenten nicht bewährt...

Die wenigen Tage der Probe haben es bereits klar bewiesen, daß sich das derzeitige System der beauftragten Agenten nicht bewährt. Ganz abgesehen davon, daß schon der offen zugestandene Zweck der sogenannten Reformen — die Anebenkung des noch unlangst blühenden Marktes, dem das unbefruchtete Verdanke gebührt, die finanzielle Führung in der Monarchie u. s. ermutigen zu haben — ein kaum einwandfreier ist, so waren überdies bei der Schaffung dieser Reformen leider nur theoretische und nicht praktische Erwägungen maßgebend...

Zudem bei der Verhandlung der Reformarbeit habe ich darauf hingewiesen, daß die den beauftragten Agenten auferlegten Bestimmungen derartige sind, daß selbe mit mathematischer Sicherheit eine Zahlung des Verkehrs erzwingen werden. Die Stärke eines guten Agenten besteht darin, daß er seine Absicht nicht verrieth. Durch fortwährendes Geldlegen wird er bei seinen Verkaufsordres Geldangebote herbeiführen, und falls er kaufen will, wird er ausbieten...

um sich Waare zu verschaffen. Das neue Regulatorium verleiht diesen einzig richtigen Vorgang, denn der beauftragte Agent darf nur seine Ordres ausführen. Sofort, wie er den Mund öffnet, weiß nun Jedermann, was der beauftragte Agent zu machen hat — und richtet sich danach. Verschärft wird noch dieser Uebelstand durch das System der Kompensationen, bei dem die Soldi sofort verrotten, ob der Markt Abgaben vorzunehmen hat oder kaufen muß. Daß solcherart auch anderen gefährlichen Mißbräuchen, die ich da des Näheren nicht spezifizieren will, Thür und Thor geöffnet wird, ist sonnenklar.

Nur so ist es zu erklären, daß, trotzdem in Wien die Kreditaktie Donnerstag 50 Kronen höher schloß als hier, Freitag, nach Bekanntwerden der Verkaufsfeldi im Schrankenserver, auch die Coullisse deroulet wurde, da Jedermann auf Grund der im Schranken zu erwartenden Klauheit sich durch Abgaben in der Coullisse zu schmeicheln suchte.

Nach den Erfahrungen des letzten Geschäftstages, wo die vom Alprunde der Reformen wieder befreiten Coullissenwerthe um Hunderte von Kronen emporschnellten, währenddem der zu Lode resp. in die Strassen mit seinen Tiefkuren vereinsamt dastand, werde ich in meiner Ansicht immer mehr bekräftigt, daß derselbe in seiner heutigen Form absolut nicht entspricht. Das Interesse der Allgemeinheit würde es erheischen, daß er je eher bis zur Fertigstellung einer wohlüberdachten Reform aufgelöst werde: Jedenfalls müßten aber ungefaunt nebst anderen wirksamen Maßregeln alle bezüglich der beauftragten Agenten geschaffenen und sich nicht bewährenden Beschränkungen außer Kraft gesetzt werden. Der künstliche Wall, der zwischen den allgewohnten langjährigen Käufern der Schrankenwerthe und den beauftragten Agenten zum Nachteile des Platzes geschaffen wurde, muß fallen. Die beauftragten Agenten sollen, wie sie dies selber wünschen und durch ihre Abdankung schon auf diesen Uebelstand hinweisen, nicht nur mit Girornmitgliedern, sondern auch mit anderen berufenen Elementen Geschäfte abschließen können. Das künstliche Gebilde des glatten Girobogens muß verschwinden. Die Kontrolle der Bücher des beauftragten Agenten wird schon das Publikum vor Benachteiligungen schützen.

Auch muß die Einberufung der vor kurzer Zeit angehörten Enquete rasch wieder erfolgen, damit die Börsenmitglieder ihre nur zu zahlreichen Beschwerden vorbringen können und denselben sofort Abhilfe geschaffen werde.

Es muß ferner ein Normativ bezüglich der Arbeitsweise und der Verhandlungen des Börsenrathes ausgearbeitet werden. Alle Vorschläge, die demselben vorgelegt werden, berühren das Wohl und Wehe unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens. Mit Recht kann es verlangt werden, daß nur wohlverwogene, in aller Ruhe verhandelte und durch die Retorten aller beteiligten Faktoren gelangene Vorschläge approbirt werden. Rasche Arbeit ist schlechte Arbeit. Auch ist es hoch an der Zeit, daß zu den Sitzungen des Börsenrathes die Öffentlichkeit zugelassen werde. Die Vorgänge der letzten Tage haben klar bewiesen, daß von den Entscheidungen des Börsenrathes das wirtschaftliche Gedeihen von Hunderttausenden abhängt. Die Öffentlichkeit hat ein Recht, sich darüber ein klares Bild zu verschaffen, wie diese Entscheidungen zustande kommen. Die Galerie des Börsenrathssaales muß der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden!

(Die Kleievorräthe.) Da sich in der letzten Zeit die Anfragen an das Ackerbauministerium und die Kleiecentrale wegen Bezuges von Kleie von hier und aus der Provinz mehren, wird von kompetenter Seite mitgetheilt, daß derzeit und voraussichtlich bis Ende November nur eine ganz geringe Menge Kleie zur Vertheilung vorhanden ist. Jedes Ansuchen an das Ministerium oder an die Centrale ist vergebens. Eine Ausnahme bilden die Meistereien, welche durch das Ernährungsausschuss versorgt werden.

(Der Verkehr mit Rohasbest.) Durch eine Regierungsverordnung wird für Vorräthe an Rohasbest ein Alimendungszwang festgesetzt und der Vertrieb, sowie die Verwendung dieses Produkts beschränkt. Die Fabriken dürfen vorläufig 5 Prozent ihres Vorraths noch verarbeiten. Die Vorräthe sind nach dem Stande vom 17. d. bis spätestens 1. Dezember l. J. beim Handelsministerium anzumelden.

beschränkt. Die Fabriken dürfen vorläufig 5 Prozent ihres Vorraths noch verarbeiten. Die Vorräthe sind nach dem Stande vom 17. d. bis spätestens 1. Dezember l. J. beim Handelsministerium anzumelden.

(Die Erste Ungarische Aktien-Vierbräuel.) Unter dem Vorstuh Dr. Eugen Kunz hat heute die fünfzigste Generalversammlung des Unternehmens stattgefunden. Der Bericht der Direktion, sowie die Anträge betreffend Vertheilung des Reingewinns wurden zur Kenntniz genommen. Es werden wie im letzten Geschäftsjahr 250 Kronen per Aktie als Dividende vertheilt. Dem Hilfsfonds 30.000, dem Pensionsfonds 20.000 Kronen zugewiesen. In die Direktion wurden Dr. Eugen Kunz, Dr. Eugen Meyler und Ludwig Kovacs gewählt. Der Aufsichtsrath wurde durch die Wahl Ludwig Becke ergänzt. Anlässlich der fünfzigsten Generalversammlung wurden dem Pensionsfonds des Unternehmens 400.000 Kronen zugewiesen, wodurch eine 25prozentige Erhöhung der Pension ermöglicht wird. Für die Beamten und Arbeiter wurden als außerordentliche Gabe 300.000 Kronen votirt und für eine ganze Reihe von wohlthätigen Zuteilungen und Stiftungen 150.000 Kronen bewilligt. Unter den mit Stiftungen von je 10.000 Kronen bedachten Institutionen befinden sich u. A. die Witwen und Waisen der ungarländischen Journalisten und der ungarländische Journalisten-Pensionsverein.

(Budapester Gewerbebank A.G.) In einer unter dem Vorstuh des Kön. Rathes Joseph Girardi abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung hat die Budapester Gewerbebank A.G. eine Gründung der Innerstädter Sparkasse, die Erhöhung des Aktienkapitals von einer auf zwei Millionen Kronen beschlossen. Die Placirung der Aktien zu einem Kurse von 220 K. ist durch die bisherigen Voranmeldungen bereits vollständig gesichert. Die Generalversammlung hat folgende neue Mitglieder in die Direktion gewählt: Edmund Branner, Alexander Holzer, Johann Moser und Joseph Szekely.

(Landesverband der Finanzinstitute.) In einer heute unter dem Vorstuh des Geheimrathes Ladislav v. Uffacs abgehaltenen Direktions-sitzung des Verbandes wurde an Stelle des zum Staatssekretär ernannten Dr. Elemér Santos zum Direktor Dr. Paul Nary, zum Generalsekretär Dr. Friedrich Bödy, zum Assistenten Dr. Ladislav Almásy gewählt.

Wasserstand. 17. November. Table with columns for location (e.g., Wien, Pest, Buda) and water level (Centimeter). Includes a legend for symbols and a note about temperature.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund R. Ködy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bröckl. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Ostpreussen und sein Hindenburg. Leichtsinn u. Pflicht (Mogszenvedelt boldogsag). Die letzte Dämmerung. (Az utolsó alkony.) Metames Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Claudi Lottó. Diese Filme werden auf dem Gebiete der heiligen ungarischen Krone ausschliesslich von dem Film-Verlag „METROPOL“, Budapest, VIII., Rákóczi-ut 61, Telefon József 29-84, Telegr.-Abr. Filmmetro, in Verkehr gebracht.

Allerlei.

(Nobelpreis und — Valuta.) Wir lesen in der „Pesti. Ztg.“: Es war schon seither nicht nur ehrenvoll, sondern es brachte auch Gewinn, mit dem Nobelpreis ausgezeichnet zu werden. Denn 140,000 schwedische Kronen sind eine ganz angenehme Beigabe. Nie aber war trotz des Sinkens des Geldwertes die Gabe werthvoller als heute. Und das hängt mit der Valuta zusammen. Diese macht, wie leider nur allzu bekannt ist, in allen Ländern sonderbare Sprünge — die sonderbarsten freilich in Stockholm. Während nämlich im Frieden eine schwedische Krone = einer dänischen Krone = 112 1/2 deutschen Pfennigen = 139 französischen Centimes oder italienischen Centimes = 52 russischen Kopeken = 26 1/2 amerikanischen Cents = 18 englischen Pence usw. war, ist das zur Zeit vollständig anders. So war beispielsweise in der vorigen Woche, als der Literaturpreis vergeben wurde, der Kurs der schwedischen Krone = 1,20 dänische Kronen = 300 Pfennige = 310 Kopeken = 254 französische Centimes = 350 italienische Centesimi = 40 amerikanischen Cents = 22 Pence. Die Folge davon ist, daß von den beiden dänischen Preisträgern Pontoppidan statt 70,000 dänische Kronen deren 84,000 erhielt, Gjelstrup aber, soferne er sich das Geld nach seinem Wohnort bei Dresden überweisen ließ, eine Gabe von 210,006

Mark für den halben Nobelpreis empfing, statt 79,000 Mark normaler Weise. Nehmen wir aber den Fall an, der Friedenspreis würde einem Russen, etwa Herrn Lenin, zuerkannt, so könnte dieser über die fürstliche Summe von 432,000 Rubel quittiren, während Leo Tolstoj seinerzeit entsprechend dem damaligen Umrechnungskurs nur 73,000 Rubel erhalten hätte, sofern er die Auszeichnung angenommen hätte.

(Die Kavaliere.) Wenn auch viel Zeit vergangen ist, seitdem man Paris besuchen konnte, die Freunde der Seinstadt und des französischen Theaters erinnern sich gewiß noch der Schauspielerin Ode Kavaliere. Fröhlicher Uebermuth, der vieles wagen kann, Keckheit und Anmuth, vollendete Eleganz und Spitzbüberei machten sie zum unbestrittenen Liebling. Wiener Theaterkundigen läßt sie sich vorstellen, indem man etwa sagt: sie war in ihrem zierlichen Pörschen zugleich die Konstantin und die Karrousch. Nun meldet der „Matin“, daß diese „Gamine“ in ein Kloster der Karmeliterinen, des strengsten aller Orden, tritt, und schildert einen Besuch bei der noch vor Kurzem so gefeierten und beliebten Künstlerin: Die Zimmer in ihrer Wohnung in den Champs-Élysées sind nun ihrer verschwenderischen Einrichtung beraubt. In einer ausgeräumten Küche, an ein schmales Bett gelehnt, das der Liegestätte eines Bettlers gleicht, empfängt uns eine Frau in grobem Stoff und mit plumpem Schuhwerk. Ihr Haar ist noch

röthlich, aber von Silberfäden durchzogen. In ihrer Nähe schlüßt ihre alte Kammerfrau. „Warum denn weinen?“ fragt Mlle. Kavaliere. „Wenn man weiß, wie glücklich ich bin, so glücklich, daß mich Alle beneiden können, die ich verlasse.“ Mlle. Kavaliere hat all ihre Habe verkauft, ihren Schmuck, ihre Kleider unter einige Kolleginnen vertheilt. Morgen schon ist sie weit fort. Ich darf nur sagen, daß sie Frankreich verläßt.

(Der Schatz im Sopha.) Ein kleiner Kaufmann in Bitterfeld hatte kürzlich kein Brennmaterial. Man suchte Keller und Boden nach Holzscheit ab und fand gerade genug, um einmal Feuer anzumachen. Aber auf dem Boden stand noch ein altes Sopha von der Großmutter her, das man so lange aus Pietät gelassen hatte. Nach kurzer Ueberlegung wurde auch daran die Art gesetzt. Während die Frau den Ueberzug beiseite rief, fiel aus ihm ein Briefumschlag heraus. Eröffnet öffnete sie ihn. Er enthielt 42,000 Mark in Werthpapieren, das Vermögen der Großmutter, von dem immer die Rede gewesen, das aber nirgends gefunden worden war. Jetzt hielt man es in Händen und das ließ Ofen und Stöben noth vermissen.

(Angenehme Mittheilung.) Milchlieferant (zur Rechtsanwaltskammer): „Weil Sie nun schon so lange Kundin sind, Frau Doktor, will ich Ihrem Mann mal was zu verdienen geben. . . Ich bin nämlich wegen Milchverfälschung angeklagt!“

Mutterliebe.

— Roman von Joh. Schade-Saebide. —

Sie mußte daran denken, wie sie damals mit Hänschen hier eingetreten war: arm, verlassen, um ein Obdach bittend, und nun war sie so reich! Die ganze Welt schien ihr offen zu stehen.

Hänschen! Sie dachte an das Kind. Hänschen sollte es zuerst wissen, welch ein Glück seiner Mutter und ihm widerfahren war, daß er wieder einen Vater haben würde, einen, der ihn lieb hatte. Wenn er sie auch nicht verstand, aber sie hatte Sehnsucht, sein weiches Gesichtchen in ihren Händen zu halten, es mit Küßchen zu bedecken. Gewiß hatte man ihn schon zu Bett gebracht; es war ja schon so spät.

Sie wollte eilig die Treppe hinauf, da wurde die Thür von des Vaters Zimmer schnell geöffnet; man mußte sie wohl gehört haben. Und jetzt, Lisa wick fast bestürzt zurück. Wieder genau das Bild, wie damals, wo sie mit ihrem Kinde hier angekommen: der Vater ernst, fast verstört, die Mutter und Thea weinend, und die kleine Bertha mit stumpfem, gleichgültigem Gesicht. Alle waren sie wieder versammelt außer Ernst, der seit wenigen Tagen die Hochschule bezogen hatte.

Sekundenlang blieb Lisa wie gebannt stehen, dann machte sie ein paar schnelle Schritte vorwärts. Eine unheimliche Ahnung hielt ihr die Kehle wie zugeschnürt. Nur ihre Augen, ihre großen dunklen Augen irren wie in rastloser Angst von Einem zum Andern. Niemand aber erbarmte sich ihrer, Niemand sagte, was geschehen war, und doch fühlte Lisa, daß es etwas Entsetzliches sein mußte, etwas, was sie betraf.

— Mein Gott, so spricht doch! Was gibt es? schrie sie endlich wie in Todesangst, und wieder irren ihre Blicke umher. Wo ist Hänschen, wo ist mein Kind?

— Er ist fort; Erich hat ihn geholt, heute gegen Abend.

Hanno sagte es ernst und schwer. Thea und die Mutter weinten noch lauter. Lisa aber schrie auf wie ein verwundetes Thier.

— Mein Kind! Ihr habt mir es nehmen lassen! Wo ist es? Ich muß hin, muß Hänschen zurückholen. Mein Gott, so helfst doch, rathet!

Sie war wie irrinnig und wollte wieder davonjähren, der Vater vertrat ihr den Weg.

— Erich ist bereits wieder abgereist.

Da sah sie wilder Zorn. Sie ergriff die Hand ihres Vaters, die sich auf ihre Schulter gelegt hatte, und schleuderte sie von sich.

— Wie könntet Ihr ihn den Willen thun, wie könntet Ihr mein Kind hergeben! Nur ich, ich allein hatte darüber zu verfügen. Er konnte warten, ich hätte mit ihm gesprochen, ich. . . Mein Gott, es kann ja nicht sein, es ist ja unmöglich! Sagt doch, daß es nicht wahr ist, daß Ihr mich nur habt ängstigen wollen! Hänschen darf nicht fort sein! Nicht jetzt, nicht in dieser Stunde. . . Mein Gott, mein Gott, was habe ich gethan!

Sie brach auf dem nächsten Stuhl zusammen und schrie und weinte in wilder Verzweiflung.

Rathlos sahen die Andern sich an. Frau Hanno hatte ihr jüngstes Kind an sich gezogen, als wollte sie es schützen. In dieser Stunde fühlte sie doch wohl mehr mit Lisa, als sie es ausdrücken vermochte. Auch der Vater war mehr traurig als erzürnt. Ruhig und tröstend sprach er auf die Fassungslöse ein.

— Es ging doch nicht anders, Lisa, er verlangte es, und das war sein Recht. Du vergißt, daß das Kind ihm zugesprochen wurde, er ist doch der Vater. Was hätte es gescholten, wenn ich ihn hingehalten hätte, seinen Willen hätte er doch durchgesetzt. Du kennst ja Erich. Du mußt es tragen, Lisa, wie wir alle. Glaubst Du, uns blüht nicht das Herz, glaubst Du, es war uns leicht, das Kind herzugeben, das uns Allen wie ein Sonnenstrahl im Hause gewesen? Der liebe, kleine Kerl!

Er wandte sich ab, um die Thräne fortzuwischen, die ihm langsam in den grauen Bart rollte.

— Und wie er geweint hat! Er fürchtete sich vor seinem Vater, den er nicht mehr kannte. Wie er nach Dir geschrien hat! schluchzte Thea.

Lisa wand sich, als habe sie einen Schlag erhalten. Sie hob das todtenblaße, erstarrte Gesicht. Taumelnd stand sie auf. Mit einer Handbewegung wies sie die Mutter zurück, die sie an sich ziehen wollte. So ging sie hinaus. Das, das mußte sie mit sich allein abmachen, da konnte sie Niemanden brauchen.

Und in der dunklen Kammer, wo Alles sie an das Kind erinnerte, wo sein Bettchen stand, hinter dessen Gitter er ihr heute morgen noch so schelmisch seinen Morgengruß zugerufen, da saß sie still und starr, die Nägel tief in die inneren Handflächen gepreßt.

Sie konnte nur eins denken und fühlen: Während sie in Kolf's Armen geruht, seinen Liebesworten gelauscht und in Glück und Freude gebuhelt, da hatte ihr Kind in Verzweiflung nach ihr geschrien, nach ihr, der Mutter, die es zu schützen versprochen. Aber die hatte nicht kommen können, die hatte keine Zeit für ihr Kind, die mußte an ihr eigenes Glück denken!

Ein paar mal, wenn das Leid und die Verzweiflung übergroß in ihr wurden, schrie sie auf und verstummte erschrocken wieder vor dem Ton ihrer eigenen Stimme. Zuletzt hatte sie den Kopf auf das Fensterbrett geneigt. Weinen konnte sie nicht mehr, nur ein halberstüctes Wimmern kam über die trockenen Lippen.

Einmal drängte sich Kolf's Bild vor ihre Seele, aber fast mit Entsetzen und Abscheu verschobte sie diese Erinnerung, ihr war, als habe sie ihn und seiner Liebe ihr Kind geopfert.

Und dann kam über sie wieder die glühende, brennende Sehnsucht nach dem Kinde. Sie malte sich aus, wie es jetzt mit dem fremdgewordenen Vater in der Eisenbahn sah, wie es vor Müdigkeit einschliefe, ohne daß eine mitleidige Hand sich fand, die sein müdes Köpfchen stütze, wie es dann wieder entporete und aufs neue nach der Mutter weinte, bis Erich in barbarem Tone ihm Schweigen gebot. Und dann in Berlin, morgen Früh — da würde Christine ihn in Empfang nehmen, Christine mit

ihrer spitzen, kalten Stimme und den harten, hühnernen Händen. . .

Lisa sprang auf. Es litt sie nicht mehr auf einem Fleck. Sie ging in der Kammer umher die ganze Nacht, und als der Morgen herausgraute, da war Alles, was die letzte, friedliche Zeit an neuere Jugendkraft, an Lebenslust und Hoffnung auf Glück in ihr erweckt, fortgewischt. Mit müden, verzweilungsvollen Blicken sah sie in den aufsteigenden jungen Frühlingstag und konnte nicht fassen, daß sie sie sich einst darüber gefreut hatte, daß es überhaupt noch etwas auf der Welt geben sollte, was ihre Freunde bereite: daß Liebe in ihrem Herzen: daß gegen den Mann, der sie elend und unglücklich gemacht, und der ihr jetzt auch noch das Letzte geraubt hatte, daß gegen die Eltern, die ihr Kleinod ausgeliefert, daß auch gegen Kolf, der sie mit seinen süßen Worten bestrahlt, daß gegen sich selbst, daß sie für sich noch ein Glück auf dieser Welt begehrte hatte. Trübe und dunkel schien es um sie her. Eine Strafe des Himmels mußte es sein, daß gerade gestern, in dem Augenblick, wo sie in Seligkeit schwelgte, das Furchtbare geschehen war. . .

Schon längst war es im Hause lebendig und Lisa stand noch wie starr und leblos am Fenster, noch so gekleidet, wie sie gestern zurückgekommen, aber das Gesicht furchtbar verändert. Am Jahre schien sie gealtert zu sein. Die sonst so strahlenden Augen waren trübe und eingesunken und abschah das Gesicht.

Da klang ein leises Pochen an Lisa's Thür. Sie antwortete nicht, bis eine liebe, wohlbekannte Stimme sie anrief: — Ich bin es Lisa, tante Dismann. Willst Du mir nicht öffnen?

Da ging sie schwerfällig zur Thür, schob den Riegel zurück und die alte Frau trat ein, selbst blaß und verstört. Sie blühte Lisa an und ihr ganzes Herz krampfte sich zusammen in Jammer und Mitleid. Kein Wort des Trostes sagte sie, sondern zog Lisa an sich und ihre Thränen negten deren braunlockiges Haar.

Da schluchzte Lisa auf. Jammer heißer flossen ihre Thränen und schoenunten die starre Kruste von Menschenhaß und Abwehr hinweg, die sich um ihr Herz gelegt hatte.

— Was soll ich thun, tante Dismann, sag! Du es, was soll ich thun? Ich kann ihm das Kind nicht lassen, ich kann nicht.

Aber der Rath der treuen alten Freundin versagte in dieser Stunde. — Ich weiß es nicht, Lisa, das mußt Du fühlen.

Zu schwer war es, hier zu rathen und zu helfen. Was sollte sie sagen! Wie glücklich war sie gestern gewesen, als Kolf nachhause gekommen war und ihr mitgetheilt hatte, daß er mit Lisa eintig sei, daß sie bald kommen würde, um sie „Mutter“ zu nennen, die sie ihr im Herzen schon lange war.

Aber Stunde um Stunde verrann, und Lisa's leichter Schritt wurde nicht hörbar auf der Treppe.

Die alte Frau hatte alle Mühe gehabt, den leicht aufbrausenden Sinn ihres Sohnes zu dämpfen, ihn zu beruhigen. Zuletzt, als sie es gar nicht mehr mit ansehen konnte, wie er sich quälte, war sie heimlich hinuntergegangen, um Lisa zu holen. Da hatte sie das Entsetzliche erfahren. (Fortsetzung folgt.)

chogen. In ihrer ... Wenn man wüßte, ... mich alle beneiden ...

kleiner Kaufmann ... reamaterial. Man ... nigen ab und send ...

Versteigerer (zur ... un schon so lange ... them Mann mal ...

den hatten, kno-

ht mehr auf einem ... umher die ganze ... aufgrauete, da war ...

te gar nicht hatte, ... er wieder ausgeleiert, ... seinen süßen Wor- ...

kaufe lebendig und ... blos am Fenster, ... zurückgekommen, ...

an Lisa's Thür. ... ebe, wohlbekannte ... Lisa, tante Dis- ...

Thür, schob den ... tat ein, selbst blieb ... ihr ganzes Herz ...

den Freundin ver- ... stiz es nicht, Lisa, ...

hen und zu helfen. ... ch war sie gefestert ...

Magy. kir. Opera. Don Juan. Kezdele 7 órákor.

Nemzeti Színház. Puccini-társzó. Este 7 órákor.

Arva László király. Varosi Színház. Delután 3 órákor.

Tavas és szerelem. Este fel 8 órákor.

Vandergold kisasszony. Vigszi h. z. Delután 10 órákor.

Vengerkák. Este fel 8 órákor.

Magyar Színház. Delután 3 órákor és este 7 órákor.

Szel elem. Kiraly Színház. Delután 3 órákor.

Csárdaskirálynő. Este fel 8 órákor.

Stambul rózsája. Budapesti Színház. A pros bugyiláris.

Kezdele 7 órákor. Mozgókép - Othon.

Suni Marica. Geschichte aus der letzten Zeit. Die Furcht.

Draina in 4 Akten. Kasse: Vorm. von 11 bis 12 u. Nachm. von 1/2 Uhr an.

Vorstellungen: 8, 5, 7 u. 9 Uhr. Intim-kabare.

Teréz-körút 46. Ma, vasárnap, 2 előadás. Delután 1/2 órákor.

Este 8 órákor rendes helyekkel. Mindkét előadásban színe kerül a teljes novemberi műsor.

Kleiner Anzeiger. Kauf u. Verkauf.

Kaffien, gebrauchte u. neue, neueste Dokumenten-schreiber billig. Budapesti Kaffienleberlage, Budapest, Balvány-utca 6. Telefon 64-81.

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanfragen Kaffienleberlage, blos 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 86214

Régi Batorszalona Ferenccsik-törz 3. Wezzanin. Stielige Ausmach in benützten, neuen und Antikmöbeln: billigst zu haben. Kauf, Verkauf, Umtausch. Telefon 82-13. 86216

Városbunda, kevéssé használt, sziliszkin gallér, kezelt, nutria-bélszél, eladó 2000 koronáért Garai-utca 5. földsz. 2. 86048

Berzsaftmüvel. Kaufe, verkaufe, Schlafzimmer, Speisezimmer, HerrensZimmer, Teviche, Küster, Kaffien, Pfeifengöbel, Stillebenrichtungen. Gar. Almásy-tér 17. Telefon 11-55. 86068

Schreibmaschine, erfindungsreiches amerikanisches Fabrikat, deutsch-ungarischer Schriftschrift, Einrichtung habe bei billig zu verkaufen. Sonntag von 1 bis 3 VI. Bajnok-utca 28, I. emelet ajtó 8. 86175

Seifentablietten. Einzig da liegendes Waschmittel. (Keine Thonerde). Verbraucher verlangen Seifentabli. Joffe, Pozsony, Silyonyi-sor. 86007

Prima Thee, halbes Kilo a 8. 72 franko liefert Thee-Verband, Galánta 26. 86039

Alle fallige Zähne kaufte ver Stiles am 1. R. Alterthümer und verschlebene Gegenstände. Bujcsogrod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrepondenzkarte genügt. 86044

Gold löse ein pr. Gramm zu 8-14 Kron. Berzsaftmüvel, Brillanten, alte Juwelen kaufte zum höchsten Preise. Schmarz, Jümelengehöft. Museum-körút 21. 86033

FÖVÁROSÍ ORFÉUM. Heute, Sonntag, zwei Vorstellungen. Nachm. halb 4 Uhr das große Novemberprogramm. Abends halb 8 Uhr.

A SÁRKÁNY. Huszár, Ferenczy, Hunyadi. Folies Caprice.

Révay-utca 18. Tel.: 14-22. Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen. Nachm. halb 4 Uhr mit dem vollständigen Abendprogramm. Abends halb 8 Uhr.

MARCI NÉNI. Getrunnte Schlafzimmer. VII., Elisabethring 31.

Heute, Sonntag, zwei Vorstellungen. Nachm. halb 4 Uhr bei billigen, Abends 1/2 Uhr bei regulären Preisen. Az utolsó Dankó nota.

Krystall-Palast. Heute, Sonntag, zwei Vorstellungen. Nachm. halb 4 Uhr bei ermäßigten, Abends halb 8 Uhr bei regulären Preisen.

Gastspiel STEINHART's, seiner Gesellschaft in Solo und Posse. Wintergarten.

Nagymező-utca 22-24. Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen. Nachm. 3 Uhr bei ermäßigten, Abends halb 8 Uhr bei regulären Preisen.

Schildkraut. Koronaherczog-utca 6. Ma és a következő napokon: 11 műsor.

Kezdele pontban 1/2 órákor. Szép férfi városi bunda eladó. Teréz-körút 10. II. 13. Megtekinthető délelben 12-1 óra között. 25698

Divatos kosztümök, kabátok, ruhák, bluzok, karmantnyok, cipők, nagy gyapjúkendő, smoking, és jacquetöltönyök, férfies és fiukabátok, ebenszálta és szék, mahagoni-ágyak, ruganyos ágybetétek eladók. Hársfa-utca 29. földsz. 1. 85933

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Möbel zu staunend billigen Preisen gegen Baar oder auf Kredit. Barga, Váci-utca 16, I. Stock. 6118

Gyönyörű perszakabát szilgallérral eladó. Kanitzszalon, Károly király-ut 9. III. 6118

Kaufe Gold für 7, 9, 13 K. per Gramm. Brillanten für einen Karat 400-3000 K. Verjagettel von allerlei Juwelen und Kleider um den höchsten Preis. Adler, Király-utca 44. 7323

Bon Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. St. 8557

Braunkleider, Gelegenheitskleider und Abend-Mäntel werden ausgeborgt. Hársfa-utca 18, Parterre. 8550

Belgianturen, Sealskin, Ultraleichtmäntel zu Gelegenheitspreisen Hársfa-utca 18, Parterre. 8560

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verjagettel kaufte in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler, Bend, Jümelier, Károly-körút 28, Centralbahnhof, beim Hauptthor. Telefon 189-43. 8593

Unermüßliche neue u. einmal gebräunte Säfte, Magen-Darmin in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Leih-Säfte, Leihdecken zu jedem Preise, preiswerth, maßfertige Regenmäntel, einmal gebräunte Regenbinden, Zuteilchen, Zuteilchenmäntel, Pierdekochen, erfindungsreiches „Sungaria“ Garbenbinder bei Wolf Nagel, Säfte u. Blasen-Verkauf u. Zeile, anstalt, Budapest, V. ker., Arany János-utca 10. Telegramm-Adresse: Nagela, Gutenberg-Telephon 35-92. 8664

Szép férfi városi bunda eladó. Teréz-körút 10. II. 13. Megtekinthető délelben 12-1 óra között. 25698

Divatos kosztümök, kabátok, ruhák, bluzok, karmantnyok, cipők, nagy gyapjúkendő, smoking, és jacquetöltönyök, férfies és fiukabátok, ebenszálta és szék, mahagoni-ágyak, ruganyos ágybetétek eladók. Hársfa-utca 29. földsz. 1. 85933

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Berzsaftmüvel, kávé- u. Desszertmüvel, erfindungsreiches Erzeugnisse, beim Fabrikmeister Himmel, V. Kálmán-u. 24. Telefon 151-33. 86222

Kaffeehaus komplette Einrichtung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 68267

Feinste Toque, Hüte für ältere Damen preiswerth abzugeben. V. Szalay-utca 2, Hausmeister. 86263

Gröfi lakásból butor eladó. Háló-, ebédlő-, úr-szoba. Ika-utca 23, III. 4. délelött 9-12. 86266

Romek elegáns szőrmék eladók. Ferenc-körút 29. I. emelet. 9132

Koveset használt utazóbunda eladó. Visegrádi-u. 4, III. 24. 86265

Kaufe fallige Zähne, wenn auch gebrochen, zu höchsten Preisen. Baross-utca 53, földsz. 6. 4886

Bagen aller Art, sowie Pferdegeschirre, Cartelzeuge in großer Auswahl zu verkaufen. József-körút 26, Bagamieblerlage. 4907

Schneeschuhen, hölzerne und Eisenstiefeln erfindende starke Sohlen für beste und leichteste, schützende Provision. Alle Geitungen weiche Stangen, Gruben- und Schneehölzer kaufen wir „Patent 50“ Ggöri-Ragn, Annoncen-Exposition, Teréz-utca 16. 4909

Verjagettel kaufte v. Brillanten, Juwelen und Perle. Jahle höhere Preise wie jeder. Székely Emil, Jümelier, Király-utca 54, „Vis-a-vis“ der Theresien-Häuser Kirg. Telefon 179-35. Wohnung auf Gima. 85635

Zsinegok rendkívül erős celluloseból: vastagabb (postacsomagokhoz) 540 korona, vékonyabb (kezi-csomagokhoz) 600 korona 100 kilogrammonként: Fischer J. cég zsák-, zsineg- és ponyvagykereskedésben. Budapest, V. Nador-utca 31. 9112

Kosztümközlégességok, elsőrendű férfimunka, 600 korona. Váci-utca 22, földemelet 6. 6127

Klavier, wenig benützt, ist zu verkaufen. Hübnerstraße Nr. 3a, I. Stock, in Steingehäuse. 89043

Arany grammat 8-14 koronák, ékszerrel, zálog-csúszlakat bárkinél drágábban veszek. Schiller, Keoskeméti-u. 11. 25629

Verjagettel, allerleinte bei Sternberg, Dob-utca 24. 86224

Műasztalosok hálószobák, ebédlők, úr-szobák, garnitúrák kiarnsítatnak. Andrássy-ut 52. Bejárati Kőrös-utában. 25681

Lakberendezés csodaszép antik butorokból, perszsaftmüvel, képek, antik csillárak, lakással együtt átadók. Szerecsen-utca 33, I. 30. 25695

Göbe für Juwelen Söchf-utca, Kigöfi, Jümelier, Budapest, Egyetem-utca 5. 25724

Bontás. Luozenbacher-féle favágóhó (Visegrádi-u. 30 és Körtész-u.) kikerült, azonban megtekinthető gépezetek: 2 db Langen és Wolf gyártmányú gáz-motor, bontási anyagok és faszterkövek eladók. Visegrádi-u. 147. X. ker. Mátya-u. 1. száma alatti bontásból kikerült léglagrári felszerelés és egyéb bontási anyagok eladók. Bővebbet a helyszínen. 25737

Férfi városi bunda mokus-helással, sziliszkin nyakbát és egyéb szőrmék jó állapotban olesón eladók. VIII., József-utca 58, III. 22. 9133

Kaufe photographische Apparate, Objektive, Mikroskope, Brillanten, Juwelen, Ingenieur-utak, Söchf Emil, Andrássy-utca 13, Elisabeth-utca 38. 4901

Jümelieren und Chokolate offerirt billig. Weiß Armin, Budapest, Dohány-utca 36. 4150

Juwelen, Brillanten, Perlen, Verlassenschaft in jeder Preislage, Braugold, Buchsilber, Verjagettel kaufte zu höchsten Preisen. A. Fried, Jümelier, VII., Rákóczi-ut 2. Telefon 97-25. 5915

Bettfedern, Plümen, beste, billigste Einkaufsquelle. Söchf, Dob-utca 3, Telefon 129-15. Hygienische Bettfedernreinigung. 25747

Stingl-Klavier, Sealskinpel-lerine bringend zu verkaufen. Befähigten von 11-3 Uhr. Király-u. 82, Halbtök 4. 86267

Kaffenschrank, gebraucht, in gutem Zustande, mittelfö, zu kaufen gesucht. Offerte: „Magyar 210“ an die Exp. 86210

Klaviere, Böfendorfer, wenig benützt, neue Klaviere, Pianinos große Auswahl. Ghal Márton, Klavierfabrik, Andrássy-ut 15. 25735

Zongora, majdnem új, rövid, kereszturos, mahagoni, eladó. Megtekinthető 10-12 óra közt VI., Izabella-u. 43, II. 10. 25746

Mög aliq használt finom uti bunda 2000 K-ért eladó. Megtekinthető: V., Berlini-tér 6. Házfelügyelő-lónél. 86228

Antike komplette Salon-einrichtung, Uhr, Luster, Spiegel, Rippes verkauft. Lipó-körút 13, IV. 6. 11-5 Uhr. 86231

Kaufe eine Delpresse samt Waage und Kötterei, komplett, nebst dem Kaufe gebräunte, jedoch in gutem Zustande Dampfseifemaschinen, Josef Zahoutsky, Maschinenfabrik, Nova Kapela (Slavonien). 86254

Realitäten. Butovszögasse 856 Klaster Grund, 9 Zimmer, Garten, 700.000 K., verkauft. Suhar A., Zrínyi-u. 1. 86192

Wohnung modernes Familienhaus, 500.000 K., verkauft. Suhar A., Zrínyi-utca 1. 86193

Hünösvölgyer Raion ist eine fünfzimmerige Villa, modern, jaottiger Garten, für 75.000 Kronen bei sofortiger Uebernahme zu verkaufen. Suhar A., Zrínyi-utca 1. 86194

Wohnhügel. Villa mit zwei fünfzimmerigen Wohnungen für 165.000 Kronen bei sofortiger Uebernahme zu verkaufen. Suhar A., Zrínyi-utca 1. 86195

Neues vierzimmeriges Haus mit Holzböden, Ziegeldach, Gemüsegarten, sofort verkauft. Suhar A., Zrínyi-utca 1. 86196

Kelenföld Villa, dreizimmerige, 100.000 K., fünfzimmerige für 150.000 K. sofort verkauft. Suhar A., Zrínyi-utca 1. 86197

306 Joch, unweit Budapest, samt Fundus Instruktus, Anbau, prompt zu verkaufen. Jakob Hoffmann, Budapest, Teréz-körút 1/A. 86094

Billiches Baargeldbarlehen. I., II., III. Stg. auf Güter, Budapest Häuser, Villen, Baugrunde. Käufer im Umkreise von Budapest u. Provinzhäuser. Abzahlbar in 60 Jahren. Jakob Hoffmann, Budapest, Teréz-körút 1/A, III. 8. 86092

2000 Joch, unweit Budapest, samt reichem Fundus Instruktus, an Bahnstation. 1600 Joch, unweit Károly, 2400 Joch, nahe Szeged, alles samt Fundus Instruktus, Spiritusfabrik, Mühle, prompt zu verkaufen. Jakob Hoffmann, Budapest, Teréz-körút 1/A. 86093

Megköderträge 603 Klaster Baugrund mit 30 Klaster front á 155 sofort verkauft. Suhar A., Zrínyi-utca 1. 86191

Leopoldstadt vierstöckiges modernes, neuverleitetes Jümelierhaus, 780.000 K., verkauft. Suhar A., Zrínyi-u. 1. 86190

Stadtmietshöf sechszimmerige Villa, Centralheizung, 240.000 K., verkauft. Suhar A., Zrínyi-utca 1. 86189

Hausverkauf mit großem Obfarten. 46.000 K. III., Boróka-u. 2. 86185

Modern bérház főváros legszebb helyén eladó. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 25738

Villa am Attersee, unmittelbar am See gelegen, mit großem Keller, 6 Zimmer, 1 Küche, Cabinet, 3 Garberäume, 1 Badezimmer mit Wasserleitung, großer Trockenboden, Badstube, ca. 3/4 Joch Grund mit schönem Seeplatz und Schiff- und Badehaus verkauft. Anträge von Reflektanten unter „Attersee 12254“ an die Annoncen-Exposition M. Dukes Nachf. M.C. Wien 1/1. 10917

Schönes Familienhaus in Ofen bei elektrischer Halte-stelle ist zu verkaufen. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 25735

Fegyverneki állomás mellett 62 hold prima fekete szántóföld tanyával, 20 hold buzaivel eladó. Ertekezni Braun Ede tulajdonossal, Törökzent-mökönél. 25702

V. em. bérpalota 1.500.000 koronáért eladó. Átvételhez 500.000 elegendő. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64, I. 8

Unterricht

Erzieherinnen. Damen suche dringend, welche gewissenhaft, Bureau, Szeged, Budapest, Penafraque 58, Telefon Jozsef 54-88, 9127

Bestere deutsche anständige Frau oder Mädchen (einst. und deutsch sprechende Ungarin, Oesterreicherin nicht ausgeschlossen) zu zwei Knaben im Alter von 2 und 4 Jahren gerührt. (Wichtigste Bedingung: muß kinderlieb sein! Nähere Bedingungen Vormittag zwischen 11-12 Uhr VI. ker., Szondi-utca 98, II. Etage 3, bei M. Szegedon, 86211

Gyorsirás, gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok a Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában. Mehmed szulán-ut 23-25. Telefon 143-15. 86216

Korrespondenz für Mittel-Asien durch Fachprofessoren in der Lehramtsfakultät „Haladás“, Graf Zichy Jenő-utca 19. 86217

Elementarunterricht für die Mittelschulen durch Fachprofessoren in der Lehramtsfakultät „Haladás“, Graf Zichy Jenő-utca 19. 86217

Elementarunterricht für die Mittelschulen durch Fachprofessoren in der Lehramtsfakultät „Haladás“, Graf Zichy Jenő-utca 19. 86217

Erzieherin, die französisch spricht, für 11jähr. Mädchen gesucht. Gute Bezahlung u. Verpflegung. Vorzusehen von 9-3 Uhr 2. Bz., Marquise-körút 30, I. St. 4. 86167

Reichsdeutsche, intelligent, tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung gegen Tag oder Vor- u. Nachmittage. Offerte „Breslauerin 906“ Exp. 85996

Gabelberger, gyorsírás, gépirás, helyesírás. Kereskedelmi szakiskola. Erzsébet-körút 41. Előkösz. Telefon. 85364

Stenographische Akademie, erhalten durch den Verein für Stenographische Wissenschaften, Rákóczi-ut 60. Fachschule erster Ranges. Einjährige und halbjährige Handelsfachkurse. Auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Einschreibungsgebühr fällig. 85611

Prüfungsfragen aller Art, Korrespondenz, Sprachunterricht im Fővárosi Előköszítő Tanintézet, VIII., Főherceg Sándor-tér 3. Sprechtunden von 6-9. 1967

Sprachen, Korrespondenz, Stenographie, Buchhaltung lernen wir im Fővárosi Előköszítő Tanintézet, VIII., Főherceg Sándor-tér 3. Sprechtunden von 6-9. 1968

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi szaktanfolyam, Kossuth Lajos-utca 11, Gabelberger iskolában. Szűztes esetekben legyorskobb kiképzés, nyelviskola. Telefon 76-91. 4142

Mittelschulprüfungen bereitet mit Berechnung vor das József-Lehrinstitut, Dohány-utca 31. Hier zu haben der kurz zusammengefaßte Lehrstoff der Mittelschulen. 8562

Stenographische, französische (Mutter-sprache) unterrichtet gründlich József-Lehrinstitut, Rákóczi-ut 60. 85699

Erzieherin mit strenger Erziehungsmethode wird zu einem 7jährigen Knaben für Nachmittage aufgenommen. V. Csányi-ut 18, 4. 86232

Námet és francia kisasszony keresetkeltítő óvodát par órára. József-körút 62, II. 25740

Magánvizsgálatokra legelőször a Magyar Akadémia, Kálvin-tér 6. 86188

Intelligens, izr. magyar kislány, ki gyermek nélkül volt, azonnalra ajánlkozik. Czím: B. E., Baross-utca 48, III. 6. 25749

Erzieherin, 20jährig, sucht Mädchen in Budapest oder Ungar., Besoin, Handelsfachk., englisch, deutsche Sprachprüfung. Mit Wohnung und Verpflegung bezahlt. Steiner, Budapest, VII., István-ut 44, I. 17. 86271

Erzieherin zu zwei Mädchen für die Nachmittage gesucht. Izabella-utca 79. Reggani 1. 86273

Einfaches deutsch-französisches Fräulein wird aufgenommen. Honvéd-utca 40, Földszint 1. 86275

Deutsches Fräulein zu einem lebensfähigen Knaben und zweijährigen Mädchen wird per sofortigen Eintritt gesucht. Földes, Felsőerdősor 25, III. 26. 86264

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu einem tüchtigen Mädchen aufgenommen. Gergely, Sziv-ut 63. Vorzusehen von 2-4. 25743

Italienische Sprachlehrerin unterrichtet. Persano Agnese, József-körút 22, III. 21. 25751

Diplomirte Klavierlehrerin ertheilt Unterricht in vornehmern Häusern. Rózsa-ut 42, I. 8. 25758

Deutsches Fräulein für die Nachmittagestunden zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzusehen von 9-12 Vormittag. Drnstein, Rákóczi-tér 14, III. 18. 25752

Erzieherin, welche selbstständig Elementarklassen nach österr. Lehrplan unterrichtet, zu 2 Kindern von 6 und 8 Jahren gesucht. Vorstellung nach telefonischer Rücksprache erbittet Frau Bettelheim, Journalfabrik, Ilpest, Telephon 19-02. 1971

Perfekte deutsch-französische Lehrerin wird für die Abendstunden gegen Bezahlung, Krißhild, Abendessen acceptirt. Wessely-ut 4, Th. 18. 1878

Deutsches Fräulein zu drei Mädchen für 1. Dezember gesucht. Kenntniß der französischen Sprache bevorzugt. Gábor Jenő, IV., Haris-ut 5, IV. 2. 1879

Deutsche Kinderfräulein f. vorzügliche Stellen gesucht. Centralbureau Fleigner, Nagymező-ut 7. 7842

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu drei größeren Kindern gesucht. Régi posta-utca 4, III. 25. 6130

Deutsch-französin zu zwei größeren Kindern sofort gesucht. Rózsa-utca 46, I. 5. 4132

Ertheile Lektionen in Russisch, sowie in deutscher Sprache. Bereit auch Knaben zur Vorbereitung vor. Anträge unter „Gewissenhaft 132“ an die Exp. 86132

Deutsches Fräulein, das in Haushalte tüchtig ist, sucht Vormittagsbeschäftigung. Briefe an Weiß Laura, Klauzál-tér 5, I. em. 86160

Paute und Suitare unterrichtet Dreizehntägig der königl. Oper Fejly Folger, Rózsa-ut 38/a, IV. 6. 86102

Deutsch-französisches Fräulein wird gesucht zu drei Knaben, 8, 9, 10 Jahre. Offerte bittet Vorstandsmitglied Kornél Keregi, Nagymező, Ullmann-Palais, 25714

Intelligentes deutsches Kinderfräulein m. schönen Zeugnissen, sehr kinderlieb, sucht Stellung per 1.12. Kaffisch, Budapest, III., Aldas-ut 15. 86183

Kochsdeutsche Erzieherin, die Näharbeiten kann, für Proving zu zwei Knaben gesucht. Margit-körút 24, Stern, Nachmittag 5. 86206

Deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Knaben für Nachmittage gesucht gegen Wirtshaus u. monatlich 40 Kronen Gehalt. Gombás Gyula, IX., Ráday-ut 29, III. Etage 2. 25734

Junge Französin, die gut unterrichtet, von Dame für Nachmittage gesucht. Gefl. Anträge unter „Perfekt 165“ an die Exp. 86165

Bioline und Klavierunterricht laut musikkademiischer Methode ertheilt. Sziv-utca 24, Barterre. 85952

Deutsches intelligentes Fräulein wird gesucht zu einem schätzbaren Knaben. Deutsch-französisch bevorzugt. Vorzusehen zwischen 3-6. Vilmos oszlop-ut 49, II. 5. 86187

Zeichner oder Zeichnerin wird für das technische Bureau einer Metallwarenfabrik sofort aufgenommen. Bewerber oder Bewerberinnen, welche einige Fertigkeiten im technischen Zeichnen besitzen, wollen Offerte mit Gehaltsansprüchen senden unter Chiffre „Fertig 18“ an J. Blodner, Budapest, Semmelweisgasse 4. 1975

Lehrerin, die ungarisch, deutsch, französisch unterrichtet ertheilt, wird aufgenommen. Abt. in der Exp. 86182

Offene Stellen

Selbstständiger Obermeister, der fähig ist mit größerer Anzahl von Arbeitern zu arbeiten, wird zu einer bedeutenden Bauarbeit zu sofortigem Eintritt gegen gute Bezahlung gesucht. Bewerber mit Erfahrungen in Bauarbeiten und mit größerer Praxis wollen ihre Offerte mit Angabe der Sprachkenntnisse und Gehaltsansprüche unter Chiffre „Johann Fekete“ an Hausmeisterin u. Bogler, Budapest, Dorottya-utca 11, I. em. 86200

Berühmter Magaziner gesucht für Produktionsgeschäft. Offerten unter „Fertig Quartier 996“ an die Exp. 86096

Fővárosi iparvállalat keres mellobbi helyésre kereskedelmi érettségivel bíró szaldakontistát, valamint irodai gyakornokot, továbbá egy folyékony írással jól számoló, 4-5 középiskolával bíró irodástát bérelszámlához. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Mielőbbi lépés 177“ jelgére a kiadóra küldendők. 86177

Kereskedelmi végzettségű kisasszony, kezdő is, délelőtti alkalmazást nyer bankházban, Báthory-utca 20. 86186

Befferes deutsches Stubenmädchen, das Nähen und Handarbeit versteht, wird zu einer älteren Dame gesucht. Vorzusehen VII., Balint-utca 18, I. em. 1. Vormittag 9-12. 86041

Tüchtige Agenten für photographische Vergrößerungen gesucht. Gebr. Apfel, Wien, II., Obere Donaustrasse 29. 85973

Retoucheur zu Vergrößerungen, prima Arbeitskräfte, werden für beständig gegen prompte prima Honorierung aufgenommen. Huberman, VIII., Szilágyi-utca 4. 25730

Oberbinder wird für eine mechanische Fabrik aufgenommen gesucht. Offerte unter „Oberbinder 64390“ an Josef Schwarz, Annoncenannahmestelle, Budapest, Andrassy-ut 7. (Doppelcouvert.) 7328

Irodista, lehelőleg magyar-német, felvételt. Ajánlatokat „Irodák 131“ jelgére a kiadóra. 86121

Ügyvédnök sokat kereshetnek hatóságilag kirobbát borkonzerválószer eladásával. „Cipővizhatalnias 130“ a kiadóra. 86180

Mérnök vagy műszaki tisztviselő, azeleti tárgyalásokban járatos, félnapra felvételt. Ajánlatok „Mérnök“ jelgére Mossehoz, Andrassy-ut 2. 1973

Állásny, pályázatok valamennyi szakmából olvasnatható az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyenes mulatványszám. Budapest, IX., Üllői-ut 55. 1876

Rayonképviselőket létesít nagy gyár. Választ „Tömegzikk“ jelgével Győr-Nagy hídtelepbe, Kertész-utca 16. kérünk. 4908

Intelligente Haushälterin im Alter von 25-35 Jahren wird für vornehmeres Haus gesucht. Freundliches Familienheim zugesichert. Offerte unter „Direktor 270“ an die Expedition. 86270

Handelreisender der Buchhalterbranche gesucht. Offerte sind an die Magyar Boróka Kereskedelmi Részvénytársaság, Sas-ut 21, zu richten. 86271

Zeichner oder Zeichnerin wird für das technische Bureau einer Metallwarenfabrik sofort aufgenommen. Bewerber oder Bewerberinnen, welche einige Fertigkeiten im technischen Zeichnen besitzen, wollen Offerte mit Gehaltsansprüchen senden unter Chiffre „Fertig 18“ an J. Blodner, Budapest, Semmelweisgasse 4. 1975

Deutsches Fräulein gesucht für Nachmittage. Nagymező-utca 19, III. 3. 25759

Tüchtige Stütze gesucht, Vorzusehen ab 10 Uhr Balvány-utca 19, Pension. 6129

Befferes Mädchen für Alles zu einzelner Dame gesucht. VI., Bulevar-utca 19, Egar 3. 86272

Deutsches Mädchen für Alles, das auch im Kochen verfertigt ist, wird zu kinderlosem Ehepaar sofort aufgenommen. Seite Behandlung, Saria, Thökölystrasse 26, I. 1. 86164

Hausfräulein mit Jahreszeugnissen, wird gesucht. Avlic-ut 7, I. 2. 86119

Fräulein aus gutem Hause, das ungarisch spricht, nähren kann, beim Nähen hilft, zu 12-jährigem Knaben gesucht. Offerte mit Zeugnissen, abzugeben an Frau Dr. Leopold Mann, Kiseben, Kom. Gáros. 86225

Stellen-Gesuche

Autofachmann, mit 17jähr. Erfahrung im Autofach, defekter Motor, langjähr. Fahrer, jetzt als Garagenmeister bei Posten, sucht per 1. Januar 1918, eventuell früher lohnenden, angenehmen Posten, gleichwohl als Werkstätten- oder Garagenmeister, Monteur oder Chauffeur. Angebote unter „F. S. 988“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 85958

Deutscher Buchhalter und Korrespondent, Reichsbürger, mit guter Handschrift, sucht Nebenbeschäftigung von 4 Uhr an. Offerten „München 981“ Exp. 85931

Gyermektalan, házas, rokanni, könnyebb munkára alkalmas, volt asztalos és irodaszolga, villanyvezetéshez, lífikészítéshez ért, éves bizonyítvánnyal rendelkezik, ajánlkozik. „Házmeester 30“ jelgére Tenzer hirdetőjébe, Szervita-tér. 6126

Gesetztes deutsches Fräulein sucht Stelle als Wirthschafterin oder bessere Köchin zu kleiner Familie. Weißler Susanne, Akácza-utca 57, 3. Etage, II. Etage 46. 1972

Büchhalterin, tüchtig, geübt (ungar.-deutscher) Korrespondent sucht Beschäftigung auf halbe Tage. Gefl. Berufung erbeten unter „Berjekt 031“ an die Exp. 86031

Älteres Jrl., im häuslichen und Kochen verfertigt, sucht Stelle als Stütze oder zu Kindern. Coghner Charlotte, Bulyovszky-utca 39, földsz. 86281

Repräsentationsfähige deutsche Dame von vorzügl. Fähigkeiten, praktisch und erfahren in Haus- u. Landwirthschaft, gute Köchin u. sparsame Wirthschafterin, sucht entsprechende Wirthschaftsleitung. Gehalt nach Belieben, sehr angenehme Bedienung, selbstständige Position und feinste Behandlung. Chiffre „Freie Station 96“ an die Exp. d. Bl. 86289

Tüchtiger Maschinist, mit sämtlichen Dampfmaschinen wie auch mit elektrischen Licht- und Kraftanlagen bestens vertraut, Werkstättenpraxis, militärr. mittleren Alters, sucht in Mühle, Sägewerk, Ziegelei oder Landwirthschaft Stelle vor- oder später. Gefl. Anträge unter „Berühmter 077“ an die Exp. erbeten. 86077

Deutsche Hausrepräsentantin mit besten Wiener Referenzen, sucht passenden Wirthschaftsleiter. Antwort erb. „S. E. 143“ an Exp. 86143

Schneiderin, tüchtig, sehr geschult, nur für exklusive Salonarbeit, je zwei Köpfe, Mantel, erzieht sich nur außer Haus. Ausnahmeweise auch ins Haus. Adr.: V. I., Rózsa-ut 46, Part. 1. 86101

Intelligente Krankenschwester mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht für sofortige Stellung als Pflegerin und Gesellschafterin. Offerten unter „Krankenschwester 912“ an die Exp. 86169

Ugyas vasalóné ajánlkozik házakhoz. Cz. Horváthné, Frangepán-ut 6. Munkácsi, 86013

Erzieherin, 27 J., sehr deutsch sprechend, sehr kinderliebend, tüchtig zu 1-2 nur kleineren Kindern als Fräulein einzutreten. Briefe bitte in deutscher Schrift an Miki Drecher, VII., Neffelets-ut 2, I. bei M. 86229

Gesidete Deutsche sucht Vormittagsbeschäftigung in Bureau oder größerem Hause. Briefe erbeten unter „M. S. 227“ an die Exp. 86227

Konkurse

Arbeitslos. A nagyváradi izr. hitközség a kis és nagy gabella kezelésére, illetve bérletére a tépóház használatával együtt 1918. évi január 1-től kezdődő egy esztendőre több évre ezenel árjelést hirdet. Irásbeli ajánlatok az ajánlati öszszeg 10%-ának, mint bányapénznek készpénzben vagy megfelelő értékpapirokban leendő letétele mellett f. évi november hó 28-ig adandók be a hitközség irodájába (Szilágyi Dezső-utca 11), ahol egyéb feltételek is megteudhatók. Nagyváradon, 1917. évi november hó 15-én. Dr. Adorján Armin, 10224 hitközségi elnök.

Konkurs. In der isr. Filialgemeinde Szepesbela ist die Stelle eines ungarischen Schöher Uobok, Volkshor, Moel u. Vorbeters mit einem Jahresgehalt von 2000 Kronen, separat für Vorbeter (inkl. der hohen Feiertage) 300 Kronen, freier Wohnung u. ganzer Gewichte, sammt üblichen Nebenemolumenten zu befehen. Bewerber, die von drei anerkannten orth. Rabbinern Rebole haben, wollen ihre Offerte nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes an den Gefertigten einfinden. Reifekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. Aladár Kleinberger, Raffier. 10223

Herren von Bildung! Wer heirathet mich? Bin aus sehr anst. Hause, kath. Rel., schön, jung, gut erzogen, Mitgift 200,000 K. Briefe u. „Couragirt“ a. d. E. 25615

Bin Ausländer, Witmer, 45 Jahre alt, als Tischlermeister befehligt, suche ehrl. Bekanntschaft mit vermögendem Mädchen bis 25 Jahre alt od. junger Witwe, die eigene Wohnung hat, bis 35 Jahre. Religion Nebensache. Anträge unter „Heirath“ Rákóczi-ut 34, Tabaktrafik. 25710

Keresek nővérem részére 20,000 korona hozományval egy urat, középkorban. Leveleket „S. K. 406“ alatt Leopold Corneli hirdetőjébe, Teréz-körút 3. 85973

Deutsche junge Dame sucht ehrl. Bekanntschaft eines vermögenden Mannes. zwecks baldiger Ehe. Antr. erbeten unt. „Blondine 144“ an die Exp. 86144

Staatsbeamter, gesund, vermögend, möchte herzensgute gebildete, hübsche, wohlhabende Dame heirathen. Anträge unter „Beirathensoll 205“ an die Exp. 86206

Sprachlehrerin mit sehr gutem Verdienst, hübsch, geschickelt u. gut, wünscht sich zu verheirathen. Unt. „Eigener Herd 168“ an die Exp. 86168

Budapester Spezialarzt in vornehmer Stelle (Staatsbeamter), wünscht passende Heirath zu schließen. Hauptbedingungen: tüchtige und körperliche Schönheit. Nicht-anonyme Anträge werden erbeten unter „Jugend 1798“ an Rudolf Wasse, Budapest, Andrassy-ut 2. 1877

Welcher befferer Herr esucht die ehrl. Bekanntschaft eines hübschen, intelligenten Mädchens behufs Bekanntschaft? Antr. unter „Chrbat 914“ an die Exp. 1944

Korrekte älterer Herr besten Standes wünscht ehrl. Bekanntschaft einer intelligenten, unabhängigen Verhältnissen lebenden Dame, welche gleiches Bedürfnis nach aufrichtiger, dauerndem Anknüpfung hat. Vertrauensvolle, möglichst nichtanonyme Zuschriften an „Alte Richtung 277“ an die Exp. erbeten. 86277

Intelligenter Weltmann sucht ehrl. Bekanntschaft eine geistig gebildete Dame zwecks Gedananenanstand. Gefl. Zuschriften unter „Weltmann“ an Rudolf Wasse, Andrassy-ut 2. 1076

Welcher befferer Herr esucht die ehrl. Bekanntschaft eines hübschen, intelligenten Mädchens behufs Bekanntschaft? Antr. unter „Chrbat 914“ an die Exp. 1944

Korrekte älterer Herr besten Standes wünscht ehrl. Bekanntschaft einer intelligenten, unabhängigen Verhältnissen lebenden Dame, welche gleiches Bedürfnis nach aufrichtiger, dauerndem Anknüpfung hat. Vertrauensvolle, möglichst nichtanonyme Zuschriften an „Alte Richtung 277“ an die Exp. erbeten. 86277

Intelligenter Weltmann sucht ehrl. Bekanntschaft eine geistig gebildete Dame zwecks Gedananenanstand. Gefl. Zuschriften unter „Weltmann“ an Rudolf Wasse, Andrassy-ut 2. 1076

Welcher befferer Herr esucht die ehrl. Bekanntschaft eines hübschen, intelligenten Mädchens behufs Bekanntschaft? Antr. unter „Chrbat 914“ an die Exp. 1944

Korrekte älterer Herr besten Standes wünscht ehrl. Bekanntschaft einer intelligenten, unabhängigen Verhältnissen lebenden Dame, welche gleiches Bedürfnis nach aufrichtiger, dauerndem Anknüpfung hat. Vertrauensvolle, möglichst nichtanonyme Zuschriften an „Alte Richtung 277“ an die Exp. erbeten. 86277

Intelligenter Weltmann sucht ehrl. Bekanntschaft eine geistig gebildete Dame zwecks Gedananenanstand. Gefl. Zuschriften unter „Weltmann“ an Rudolf Wasse, Andrassy-ut 2. 1076

Welcher befferer Herr esucht die ehrl. Bekanntschaft eines hübschen, intelligenten Mädchens behufs Bekanntschaft? Antr. unter „Chrbat 914“ an die Exp. 1944

Korrekte älterer Herr besten Standes wünscht ehrl. Bekanntschaft einer intelligenten, unabhängigen Verhältnissen lebenden Dame, welche gleiches Bedürfnis nach aufrichtiger, dauerndem Anknüpfung hat. Vertrauensvolle, möglichst nichtanonyme Zuschriften an „Alte Richtung 277“ an die Exp. erbeten. 86277

Intelligenter Weltmann sucht ehrl. Bekanntschaft eine geistig gebildete Dame zwecks Gedananenanstand. Gefl. Zuschriften unter „Weltmann“ an Rudolf Wasse, Andrassy-ut 2. 1076

Welcher befferer Herr esucht die ehrl. Bekanntschaft eines hübschen, intelligenten Mädchens behufs Bekanntschaft? Antr. unter „Chrbat 914“ an die Exp. 1944

Korrekte älterer Herr besten Standes wünscht ehrl. Bekanntschaft einer intelligenten, unabhängigen Verhältnissen lebenden Dame, welche gleiches Bedürfnis nach aufrichtiger, dauerndem Anknüpfung hat. Vertrauensvolle, möglichst nichtanonyme Zuschriften an „Alte Richtung 277“ an die Exp. erbeten. 86277

Intelligenter Weltmann sucht ehrl. Bekanntschaft eine geistig gebildete Dame zwecks Gedananenanstand. Gefl. Zuschriften unter „Weltmann“ an Rudolf Wasse, Andrassy-ut 2. 1076